<table>
<thead>
<tr>
<th>Kapitel</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vorbemerkung</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>1. PROBLEMSTELLUNG</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>1.1 Quantitative Entwicklungen in der betrieblichen Ausbildung</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>1.2 Zur &quot;Konjunkturanfälligkeit&quot; des Dualen Systems</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>1.3 Zukünftige Entwicklungen - Versuch einer Projektion</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>1.4 Konkrete Gründe für oder gegen die Lehrlingsausbildung - Ergebnisse einer früheren Untersuchung</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>2. PLANUNG UND ABLAUF DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>2.1 Bestimmung der Stichprobe zu befragender Betriebe</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>2.2 Der Fragebogen</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>2.3 Ablauf der Untersuchung</td>
<td>35</td>
</tr>
<tr>
<td>3. ALLGEMEINE KENNZEICHNUNG BEFRAGTER BETRIEBE</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>3.1 Regionale Gegebenheiten</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>3.2 Sektionszugehörigkeit</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>3.3 Branchenzugehörigkeit</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>3.4 Alter der Betriebe</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>3.5 Betriebsgröße</td>
<td>42</td>
</tr>
<tr>
<td>3.6 Rechtsform</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>3.7 Wettbewerbsverhältnisse</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td>3.8 Beschäftigtenstruktur</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>3.9 Wirtschaftliche Entwicklung</td>
<td>49</td>
</tr>
</tbody>
</table>
4. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

4.1 Ausbildungsverhalten 52
4.2 Effektive bzw. potentielle Ausbildungskapazitäten 62
4.3 Voraussichtliche Lehrlingsaufnahmen 1980 73
4.4 Aktivitäten zur Bewerberfindung 78
4.5 Relevanz der Berufsbilder 82
4.6 Gründe für die betriebliche Ausbildung 85
4.7 Erschwernisse der betrieblichen Ausbildung 93
4.8 Vorteile der betrieblichen Ausbildung 99
4.9 Kosten der betrieblichen Ausbildung 104
4.10 Produktive Mitarbeit im Rahmen der Ausbildung 107
4.11 Fluktuation nach Abschluß der Ausbildung 110
4.12 Einstellungen zu einer Verlängerung der Berufsschulzeit 113
4.13 Hauptergebnisse der empirischen Untersuchung 117

5. ZUSAMMENFASSUNG 120

Anhang
Der Fragebogen 122
Vorbemerkung

In Österreich gibt es derzeit etwa 65.000 Betriebe, die Lehrlinge ausbilden. In der vorliegenden Studie wird der Versuch gemacht, die Gründe aufzuzeigen, die bei der Entscheidung zur Aufnahme bzw. Nichtaufnahme von Lehrlingen eine Rolle spielen. Insofern gewinnt die Darstellung dieser Gründe eine besondere Bedeutung, als sich schon jetzt abzeichnet, daß die Lehrlingszahlen innerhalb der nächsten Jahre nachfragebedingt sinken werden. Aus diesem Sachverhalt werden sich möglicherweise weitreichende Konsequenzen für den Bereich der betrieblichen Berufsausbildung ergeben, deren Einschätzung dadurch erleichtert werden kann, daß die Determinanten des Einstellungsverhaltens aufgezeigt werden. In diesem Sinne soll die vorliegende Untersuchung dazu beitragen, die Bedeutung jener Faktoren erkennen zu können, die derzeit und wahrscheinlich auch in der nächsten Zukunft die Bereitschaft zur Ausbildung von Lehrlingen beeinflussen.

1. PROBLEMSTELLUNG

1.1 QUANTITATIVE ENTWICKLUNGEN IN DER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG


- Stärkere Geburtenjahrgänge der 15-jährigen (Absolvierung der allgemeinen Schulpflicht) bis 1978

  - die kontinuierliche Vergrößerung der Lehrlingsanteile an der Gesamtheit der unselbständig Erwerbstätigen und
  - der seit 1975 steigende Anteil weiblicher Lehrlinge an der Gesamtlehrlingszahl.

Diese Entwicklung wäre auf der anderen Seite nicht möglich gewesen, wenn die Betriebe ihrerseits nicht entsprechend viele Lehrstellen zur Verfügung gestellt hätten. Die Beziehung zwischen Ausbildungspflichtsuchenden und -bietenden mag zwar zunächst trivial erscheinen, doch es muß angemerkt werden, daß es angesichts der gestiegenen Lehrlingszahlen im Angebotsbereich weitaus schwieriger ist, die effektive Ausbildungskapazität österreichischer Betriebe während der letzten Jahre zu erklären, als es im Nachfragebereich der Fall war.
Es muß festgestellt werden (vgl. Tab. 1.1.2 und Abb. 1.1.3):

- Die Anzahl der Kammermitglieder hat sich innerhalb der letzten Jahre in Relation zu den Lehrlingszahlen nur unerheblich erhöht.
- ebenso haben sich hinsichtlich der Lehrlingsdichte (Anzahl der Lehrlinge pro Ausbildungsbetrieb) nur unerhebliche Veränderungen gezeigt.

Als wohl wesentlichste Ursache für das Ansteigen der Ausbildungs- kapazität kann damit der steigende Anteil von Lehrbetrieben an der Gesamtheit der Betriebe angesehen werden.

Tab. 1.1.1 NACHFRAGESEITIG BEDINGTE ENTWICKLUNG DER LEHRLINGSZAHLEN

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1970</td>
<td>137.445</td>
<td>108.575</td>
<td>32,85</td>
<td>86,49</td>
<td>30,55</td>
</tr>
<tr>
<td>1971</td>
<td>142.284</td>
<td>115.827</td>
<td>32,99</td>
<td>88,73</td>
<td>30,08</td>
</tr>
<tr>
<td>1972</td>
<td>147.095</td>
<td>118.712</td>
<td>32,90</td>
<td>92,71</td>
<td>30,11</td>
</tr>
<tr>
<td>1973</td>
<td>155.856</td>
<td>119.755</td>
<td>33,67</td>
<td>92,68</td>
<td>29,70</td>
</tr>
<tr>
<td>1974</td>
<td>163.551</td>
<td>124.377</td>
<td>33,74</td>
<td>92,47</td>
<td>29,71</td>
</tr>
<tr>
<td>1975</td>
<td>170.172</td>
<td>125.945</td>
<td>34,82</td>
<td>92,47</td>
<td>29,50</td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>176.519</td>
<td>131.563</td>
<td>35,19</td>
<td>92,68</td>
<td>29,99</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>183.659</td>
<td>133.253</td>
<td>35,65</td>
<td>92,68</td>
<td>30,56</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>190.368</td>
<td>134.809</td>
<td>36,22</td>
<td>94,55</td>
<td>31,38</td>
</tr>
<tr>
<td>1979</td>
<td>193.152</td>
<td>133.841</td>
<td>36,21</td>
<td>94,84</td>
<td>31,70</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik. Wien (erscheint jährlich)

Österreichischer Arbeiterkammertag (Hrsg.): Lehrlinge in Österreich. Wien (erscheint jährlich)

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): Statistisches Handbuch für die Republik Österreich. Wien (erscheint jährlich)
Tab. 1.1.2 ANGEBOTSSEITIG BEDINGTE ENTWICKLUNG DER LEHRLINGSZAHLEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Kammermitglieder</th>
<th>Lehrlingsdichte</th>
<th>Lehrbetriebe</th>
<th>Lehrlinge</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1972</td>
<td>428.262</td>
<td>2.8</td>
<td>53.328</td>
<td>147.095</td>
</tr>
<tr>
<td>1973</td>
<td>425.423</td>
<td>2.9</td>
<td>54.385</td>
<td>155.856</td>
</tr>
<tr>
<td>1974</td>
<td>426.387</td>
<td>2.9</td>
<td>55.977</td>
<td>163.551</td>
</tr>
<tr>
<td>1975</td>
<td>424.850</td>
<td>2.9</td>
<td>57.944</td>
<td>170.172</td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>427.918</td>
<td>3.0</td>
<td>59.633</td>
<td>176.519</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>431.626</td>
<td>2.9</td>
<td>63.179</td>
<td>183.659</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>432.072</td>
<td>3.0</td>
<td>63.756</td>
<td>190.368</td>
</tr>
</tbody>
</table>

in Meßzahlen 1972 --> 100

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Kammermitglieder</th>
<th>Lehrlingsdichte</th>
<th>Lehrbetriebe</th>
<th>Lehrlinge</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1972</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>1973</td>
<td>99</td>
<td>104</td>
<td>102</td>
<td>106</td>
</tr>
<tr>
<td>1974</td>
<td>100</td>
<td>106</td>
<td>105</td>
<td>111</td>
</tr>
<tr>
<td>1975</td>
<td>99</td>
<td>106</td>
<td>109</td>
<td>116</td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>100</td>
<td>107</td>
<td>112</td>
<td>120</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>101</td>
<td>105</td>
<td>118</td>
<td>125</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>101</td>
<td>108</td>
<td>120</td>
<td>129</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik. Wien (erscheint jährlich)

Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Mitgliederstatistik. Wien (erscheint jährlich)

Abb. 1.1.3 ANGEBOTSSEITIG BEDINGTE ENTWICKLUNG DER LEHRLINGSZAHLEN

Meßzahlen

- Kammermitglieder
- Lehrlingsdichte
- Lehrbetriebe
- Lehrlinge
Mit dieser Feststellung sind aber die Ursachen für die gestiegene Ausbildungskapazität nicht erschöpfend beschrieben, denn die Gründe, die zu dieser Entwicklung geführt haben, sind noch weitestgehend unklar. So ergibt sich etwa unter dem rein quantitativen Aspekt der Lehrlingshaltung eine Reihe von Fragen, etwa inwieweit Veränderungen in der Anzahl der Ausbildungsplätze angebots- oder nachfrage-orientiert erfolgen. Die ökonomischen Rahmenbedingungen der betrieblichen Ausbildung und deren Auswirkungen auf die Bereitschaft Lehrlinge auszubilden sind kaum erfaßt worden, und schließlich weiß man viel zu wenig über die konkreten Gründe, die bei den einzelnen Betrieben für die Einstellung von Lehrlingen ausschlaggebend waren.

### Tab. 1.1.4 LEHRLINGSZAHLEN UND GEBURTENJAHRGÄNGE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Lehrlinge im 1. Lehrjahr 1971 → 100</th>
<th>Geburtenjahr- gang der 15-jährigen 1971 → 100</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1963</td>
<td>49.874</td>
<td>123.221</td>
</tr>
<tr>
<td>1964</td>
<td>48.191</td>
<td>113.375</td>
</tr>
<tr>
<td>1965</td>
<td>47.186</td>
<td>107.854</td>
</tr>
<tr>
<td>1966</td>
<td>15.264</td>
<td>102.764</td>
</tr>
<tr>
<td>1967</td>
<td>42.429</td>
<td>103.012</td>
</tr>
<tr>
<td>1968</td>
<td>44.697</td>
<td>102.867</td>
</tr>
<tr>
<td>1969</td>
<td>44.402</td>
<td>103.985</td>
</tr>
<tr>
<td>1970</td>
<td>45.454</td>
<td>108.575</td>
</tr>
<tr>
<td>1971</td>
<td>49.471</td>
<td>115.827</td>
</tr>
<tr>
<td>1972</td>
<td>50.466</td>
<td>118.712</td>
</tr>
<tr>
<td>1973</td>
<td>53.084</td>
<td>119.755</td>
</tr>
<tr>
<td>1974</td>
<td>55.115</td>
<td>124.377</td>
</tr>
<tr>
<td>1975</td>
<td>56.144</td>
<td>125.945</td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>58.698</td>
<td>131.563</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>62.015</td>
<td>133.253</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>62.449</td>
<td>134.809</td>
</tr>
<tr>
<td>1979</td>
<td>61.258</td>
<td>133.841</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik. Wien (erscheint jährlich)

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): Statistisches Handbuch für die Republik Österreich. Wien (erscheint jährlich)

### Abb. 1.1.5 LEHRLINGSZAHLEN UND GEBURTENJAHRGÄNGE

![Diagramm der Lehrlingszahlen und Geburtenjahrgänge](image-url)

Einen sonderbaren Befund liegt auch insofern vor, als festgestellt werden kann, daß im Jahr 1974 der Anteil der Lehrstellenbewerber am Geburtenjahrgang der 15-jährigen gesunken ist, was eigentlich dahingehend interpretiert werden könnte, daß es dem Jugendlichen weniger schwer fiel, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Eine denkbare Ursache dieses Sachverhaltes wird im Folgenden beschrieben:

Abb. 1.1.6 LEHRLINGSZAHLEN UND LEHRSTELLENMARKT
1.2 ZUR "KONJUNKTURANFÄLLIGKEIT" DES DUALEN SYSTEMS

Die Statistiken der letzten Jahre zeigen sowohl Anzeichen für eine angebots- als auch für eine nachfrageseitig orientierte Entwicklung der effektiven Lehrlingszahlen. Die vielerorts befürchtete Konjunkturanfälligkeit des Systems der beruflichen Ausbildung fällt hinsichtlich der Gesamtlehrlingszahlen nur unerheblich ins Gewicht, doch läßt sie sich auch für Österreich anhand einer relativ einfachen Rechnung aufzeigen:

Als Konjunkturindikatoren werden die Beschäftigtenzahlen und die Produktionswerte in der Industrie und im Großgewerbe (Gewerbebetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten) angenommen. Ferner wird vermutet, daß die Variation dieser Indikatoren mit einer zeitlichen Verzögerung von einem Jahr die Lehrlingsanteile von Industrie und Gewerbe beeinflussen.

Die einzelnen Korrelationskoeffizienten sind der Tabelle 1.2.1 zu entnehmen.

Tab. 1.2.1 ABHÄNGIGKEIT ZWISCHEN KONJUNKTUR UND LEHRLINGSZAHLEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrlingseinstellung in Industrie</th>
<th>Großgewerbe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>(67-77)</td>
<td>(69-77)</td>
</tr>
<tr>
<td>Beschäftigte</td>
<td>.8049</td>
</tr>
<tr>
<td>Produktionswerte</td>
<td>.4429</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Ergebnisse besagen, daß die Konjunkturanfälligkeit sich entsprechend der jeweils betrachteten Sektion in anderer Weise äußert: Während in Industriebetrieben bei einer Abschwächung der Konjunktur die Bereitschaft Lehrlinge auszubilden abnimmt, ist bei Gewerbebetrieben genau das Gegenteil der Fall. Diese Befunde stimmen grund- sätzlich mit denen anderer Untersuchungen (1) überein.


Es sei

\[ LL_t \] \text{Lehrlingszahl im Jahr } t \\
\[ B_{t-1} \] \text{Beschäftigtenstand des vorangegangenen Jahres} \\
\[ PW_{t-1} \] \text{Produktionswerte des vorangegangenen Jahres}

Die Schätzgleichungen für die betrachteten Sektionen lauten dann:

I) INDUSTRIE

\[ LL_t = (B_{t-1})(7.191015 \times 10^{-4}) + (PW_{t-1})(3.323116 \times 10^{-10}) - 294.96427 \]

II) GROSSGWERBE

\[ LL_t = (B_{t-1})(-3.5634835 \times 10^{-3}) + (PW_{t-1})(-1.1055585 \times 10^{-10}) + 918.55585 \]

Der multiple Korrelationskoeffizient beträgt

bei der Industrie \[ R = .9780244 \]

beim Gewerbe \[ R = .9862451 \]


(2) Als Quellen für das Datenmaterial wurden verwendet:
- Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik. Wien (erscheint jährlich)
- Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): Statistisches Handbuch für die Republik Österreich. Wien (erscheint jährlich)
Tab. 1.2.2 LEHRLINGSAUSBILDUNG UND KONJUNKTUR

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Beschäftigte (Mio. -3)</th>
<th>Produktionswerte (Mio. -9)</th>
<th>effekt. IL-Zahl</th>
<th>geschätzte LL-Zahl</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>IND</td>
<td>GEW</td>
<td>IND</td>
<td>GEW</td>
</tr>
<tr>
<td>1967</td>
<td>571</td>
<td>144</td>
<td>1968</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>1968</td>
<td>576</td>
<td>154</td>
<td>1969</td>
<td>174</td>
</tr>
<tr>
<td>1969</td>
<td>597</td>
<td>95</td>
<td>172</td>
<td>18.0</td>
</tr>
<tr>
<td>1970</td>
<td>617</td>
<td>105</td>
<td>194</td>
<td>22.0</td>
</tr>
<tr>
<td>1971</td>
<td>625</td>
<td>111</td>
<td>216</td>
<td>25.8</td>
</tr>
<tr>
<td>1972</td>
<td>638</td>
<td>117</td>
<td>240</td>
<td>30.2</td>
</tr>
<tr>
<td>1973</td>
<td>648</td>
<td>121</td>
<td>254</td>
<td>31.4</td>
</tr>
<tr>
<td>1974</td>
<td>662</td>
<td>118</td>
<td>306</td>
<td>35.4</td>
</tr>
<tr>
<td>1975</td>
<td>622</td>
<td>113</td>
<td>310</td>
<td>37.8</td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>635</td>
<td>117</td>
<td>349</td>
<td>40.3</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>631</td>
<td>117</td>
<td>372</td>
<td>44.6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

IND ... Industrie
GEW ... Großgewerbe (gewerbliche Betriebe der Sachgütererzeugung mit 20 und mehr Beschäftigten)

1.3 ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN - VERSUCH EINER PROJEKTION


Um das Ausmaß des zu erwartenden Rückgangs abschätzen zu können, wird in der Folge der Versuch gemacht, aufgrund des Ausbildungsverhaltens der letzten Jahre zukünftige Lehrlingszahlen zu projizieren. In diesem Zusammenhang sollen jedoch von vornherein einige Einschränkungen gemacht werden:

- Wie bereits erwähnt gestatten die Lehrlingszahlen lediglich Aufschuß über den quantitativen Aspekt der Ausbildungsplätze.
- Rückschlüsse auf einzelne Lehrberufe, Sektionen, Regionen oder dergleichen sind damit unzulässig.

---


Die Berechnung erfolgt nach zwei Varianten:

**VARIANTE I**

Die Schätzungen der Lehrlingszahlen $LL_t$ ergeben sich wie folgt:

$$LL_t = \left( \sum_{k=15}^{18} GJ_{t-k} q_{k-14} \right) (b(t-t_o)+a)$$

wobei:  
$q_1 = .44458$  
$q_2 = .41933$  
$q_3 = .39605$  
$q_4 = .10639$  
$b = 1.2987878 \times 10^{-2}$  
$a = 9.9400607 \times 10^{-1}$  
$t_o = 1974$

Nachteil bei dieser Vorgangsweise ist, daß bei hinreichend langer Projektionsperiode sich theoretisch sämtliche Jugendliche einer Altersgruppe in einer Lehrausbildung befinden müßten, was naturgemäß unsinnig ist. Für kurzfristige Vorhersagen kann die Modellgleichung jedoch zu plausiblen Schätzungen führen.

**VARIANTE II**


Aufgrund der Beobachtungsperiode von 1970 bis 1979 wurde der maximale Lehrlingsanteil an der Summe der 14- bis 17-jährigen auf 44.5 Prozent geschätzt.
Die Schätzungen der Lehrlingszahlen \( LL_t \) ergeben sich wie folgt:

\[
LL_t = (\sum_{k=15}^{18} GJ_{t-k}) \left( \frac{E}{10} \left( b(t-t_0) + a \right) + 1 \right)
\]

wobei:
- \( E = 4.4504529 \times 10^{-1} \)
- \( b = -2.4755932 \times 10^{-2} \)
- \( a = -5.2289153 \times 10^{-1} \)
- \( t_0 = 1974 \)

Die Schätzungen nach Variante II weisen den Nachteil auf, daß sie unempfindlicher gegenüber kurzfristigen Schwankungen der Geburtenjahrgänge sind. Das äußert sich deutlich in der Tabelle 1.3.1 und in Abbildung 1.3.2 insofern, als die projizierten Lehrlingszahlen zum Zeitpunkt sinkender Geburtenzahlen schwerfälliger reagieren, und im Vergleich zur Variante I überschätzt werden.

Ferner ergeben sich Abweichungen für die Zeit nach 1987, die durch die Alternative "lineare oder logistische" Trendextrapolation bedingt sind. Insgesamt stimmen die Schätzungen beider Varianten jedoch relativ gut überein, und entsprechen auch im Beobachtungszeitraum den effektiven Lehrlingszahlen.
Tab. 1.3.1 PROJEKTION DER LEHRLINGSZAHLEN BIS 1990

<table>
<thead>
<tr>
<th>t</th>
<th>GJ_{t-15}^{1)}</th>
<th>Summe Geburtenjahrgänge +)</th>
<th>LL Va-riante I</th>
<th>LL Va-riante II effektiv^{2)}</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1967</td>
<td>103012</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>1968</td>
<td>102867</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>1969</td>
<td>103985</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>1970</td>
<td>108575</td>
<td>143574</td>
<td>418439</td>
<td>135255</td>
</tr>
<tr>
<td>1971</td>
<td>115827</td>
<td>149150</td>
<td>431254</td>
<td>142445</td>
</tr>
<tr>
<td>1972</td>
<td>118712</td>
<td>155411</td>
<td>447099</td>
<td>150443</td>
</tr>
<tr>
<td>1973</td>
<td>119755</td>
<td>158666</td>
<td>462869</td>
<td>155654</td>
</tr>
<tr>
<td>1974</td>
<td>124377</td>
<td>164851</td>
<td>478671</td>
<td>163863</td>
</tr>
<tr>
<td>1975</td>
<td>125945</td>
<td>168206</td>
<td>488789</td>
<td>169382</td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>131563</td>
<td>173303</td>
<td>501640</td>
<td>176766</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>133253</td>
<td>177523</td>
<td>515138</td>
<td>183376</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>134809</td>
<td>181315</td>
<td>525570</td>
<td>189648</td>
</tr>
<tr>
<td>1979</td>
<td>133841</td>
<td>182804</td>
<td>533466</td>
<td>193579</td>
</tr>
<tr>
<td>1980</td>
<td>129924</td>
<td>181453</td>
<td>531827</td>
<td>194506</td>
</tr>
<tr>
<td>1981</td>
<td>128577</td>
<td>178994</td>
<td>527151</td>
<td>194194</td>
</tr>
<tr>
<td>1982</td>
<td>127404</td>
<td>176253</td>
<td>519746</td>
<td>193510</td>
</tr>
<tr>
<td>1983</td>
<td>126115</td>
<td>174238</td>
<td>512020</td>
<td>193560</td>
</tr>
<tr>
<td>1984</td>
<td>121377</td>
<td>170983</td>
<td>503473</td>
<td>192165</td>
</tr>
<tr>
<td>1985</td>
<td>112301</td>
<td>164326</td>
<td>487197</td>
<td>186818</td>
</tr>
<tr>
<td>1986</td>
<td>108510</td>
<td>156821</td>
<td>468303</td>
<td>180322</td>
</tr>
<tr>
<td>1987</td>
<td>104033</td>
<td>149143</td>
<td>446221</td>
<td>173431</td>
</tr>
<tr>
<td>1988</td>
<td>98041</td>
<td>142134</td>
<td>422885</td>
<td>167126</td>
</tr>
<tr>
<td>1989</td>
<td>97430</td>
<td>137174</td>
<td>408014</td>
<td>163076</td>
</tr>
<tr>
<td>1990</td>
<td>93757</td>
<td>132435</td>
<td>393261</td>
<td>159162</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1) Österreich. Statist. Zentralamt (Hrsg.): Statistisches Handbuch für die Republik Österreich, Wien (erscheint jährlich)

2) Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik, Wien (erscheint jährlich)

\[ \sum_{k=15}^{18} GJ_{t-k} \]

\[ \sum_{k=15}^{18} GJ_{t-k} \]
Lehrlinge in 1000

Abb. 1.3.2: Prognose der Lehrlingszahlen bis 1990

- effektive Lehrlingszahlen
- Schätzungen nach Variante I
- Schätzungen nach Variante II

Ziel dieser Berechnungen sollte es jedoch nicht sein, methodisch einwandfreie Projektionen zu erstellen, sondern es ging vielmehr darum, den Einfluß der Entwicklung von Geburtenzahlen auf die zu erwartenden Gesamtzahlen der Lehrlinge zu veranschaulichen. Daß die Ergebnisse mit denen komplexerer Untersuchungen (1) übereinstimmen, spricht nicht notwendigerweise für die sachliche Fundierung der beschriebenen Methode.

Die Auswirkungen, die sich aus dem oben dargestellten Rückgang an Lehrstellenbewerbern für die Betriebe ergeben, sollen im Folgenden ebenfalls unter dem rein quantitativen Aspekt dargestellt werden.

Unter der Voraussetzung, daß sich das Ausbildungsverhalten der Betriebe innerhalb der letzten vier Jahre unabhängig von der Anzahl der Bewerber entwickelt hat, sind die gestiegenen Lehrlingszahlen allein als Ausdruck eines gestiegenen Fachkräftebedarfs zu interpretieren. Eine logistische Trendextrapolation der Lehrlingszahlen ohne Berücksichtigung der zuzuordnenden Geburtenjahrgänge führt zu folgender Funktion:

**Variante III**

\[
\LL_t = 200673,59 \times 10^{-6} \times 10^{-1} (t-t_o) - 6,7559696 \times 10^{-1} + 1
\]

wobei: \( t_o = 1975 \)

**Tab. 1.3.3** PROJIZIERTE AUSSCHLIESSLICH ANGEBOTSORIENTIERTE ENTWICKLUNG DER LEHRLINGSZahlen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>( \LL_t ) effektiv</th>
<th>( \LL_t ) Variante III</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1976</td>
<td>176519</td>
<td>176464</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>183659</td>
<td>184243</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>190368</td>
<td>189678</td>
</tr>
<tr>
<td>1979</td>
<td>193152</td>
<td>193387</td>
</tr>
<tr>
<td>1980</td>
<td></td>
<td>195876</td>
</tr>
<tr>
<td>1981</td>
<td></td>
<td>197529</td>
</tr>
<tr>
<td>1982</td>
<td></td>
<td>198618</td>
</tr>
<tr>
<td>1983</td>
<td></td>
<td>199333</td>
</tr>
<tr>
<td>1984</td>
<td></td>
<td>199780</td>
</tr>
<tr>
<td>1985</td>
<td></td>
<td>200105</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Ein Vergleich der Schätzungen dieser Funktion mit denen der Variante II (Abb. 1.3.4) zeigt, daß ab 1979 die Ergebnisse divergieren.
Abb. 1.3.4 PROJEKTION ANGEBOTS- UND NACHFRAGESEITIG ORIENTIERTER
ENTWICKLUNGEN DER LEHRLINGSZAHLEN

- effektive Lehrlingszahlen
- Variante II
- Variante III
Es muß jedoch davor gewarnt werden, diesen Befund im Sinne eines zu erwartenden Fachkräftemangels zu deuten. Die wichtigsten Gründe hierfür sind:

- Die Annahme, daß das Ausbildungsverhalten innerhalb der für die Variante III zugrunde gelegten Beobachtungsperiode den Fachkräftebedarf indiziert, ist relativ unsicher. Es wäre etwa denkbar, daß Betriebe, eben weil den Verantwortlichen die demographische Entwicklung bekannt war, mehr Lehrlinge aufgenommen haben, als es den sich kurzfristig abzeichnenden innerbetrieblichen Erfordernissen entsprach.


- Schließlich ist anzumerken, daß die strukturellen Gegebenheiten der Beobachtungsperiode, die zu den divergierenden Projektionen führen, durch eine verstärkte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gekennzeichnet war. Angesichts der sinkenden Geburtenjahrgänge der 15-jährigen sind diese strukturellen Gegebenheiten für die Projektionsperiode nicht notwendigerweise plausibel.

Zusammenfassend ist daher festzustellen, daß die Frage, inwieweit auf lange Sicht eine "Facharbeiterlücke" entstehen wird, im Rahmen dieser Untersuchung unbeantwortet bleiben muß.
1.4 KONKRETE GRÜNDE FÜR ODER GEGEN DIE LEHRLINGSAUSBILDUNG - ERGEBNISSE EINER FRÜHEREN UNTERSUCHUNG

Im Rahmen eines anderen IBW-Projektes ist im Jahr 1976 eine Analyse der Gründe für die Reduzierung oder Einstellung der Lehrlingsausbildung durchgeführt worden (1). Hierbei wurden im Zuge einer Betriebsbefragung 20.873 Fragebögen an eine gesamtösterreichische Stichprobe versendet, von denen 12.144 (ca. 58 Prozent) zurückgesendet wurden. Die letzte Frage dieses Fragebogens lautete:

"Falls Sie keine oder weniger Lehrlinge aufnehmen wollen:
Geben Sie bitte an, was Sie veranlassen könnte, Lehrlinge auszubilden, bzw. eine größere Zahl von Lehrlingen einzustellen, z. B. bessere schulische Vorbildung der Lehrlinge, finanzielle Förderung der Lehrlingshaltung, günstigere Verhältniszahlen, kürzere oder längere Lehrzeit, bessere Wirtschaftslage und ähnliches mehr."


(1) Österreichisches Institut Bildung und Wirtschaft (Hrsg): Lehrstellenenerhebung 1976 (Fortsetzungsbericht), unveröffentlicht
Wie sich zeigt, sind es in erster Linie Komponenten wirtschaftlicher Art, die die Bereitschaft Lehrlinge auszubilden beeinflussen. Hierbei spielt einerseits die allgemeine Wirtschaftslage eine Rolle, andererseits sind es vor allem die durch die Ausbildung entstehenden Kosten, die der Lehrlingshaltung entgegenstehen. Eine weitgehende Interpretation dieser Ergebnisse ist jedoch schwierig, und auch in der zitierten Untersuchung diente die Auswertung zu dieser Frage lediglich der beispielhaften Illustration von Schwierigkeiten, die bei der Ausbildung von Lehrlingen entstehen oder befürchtet werden. Die Frage nach den konkreten Gründen, die bei der Entscheidung ob, bzw. wie viele Lehrlinge auszubilden sind, auftaucht, scheint also noch nicht hinreichend beantwortet zu sein. Aus diesem Grund wurde als wesentlicher Bestandteil der vorliegenden Untersuchung eine Befragung von Betrieben durchgeführt, in der speziell auf dieses Problem eingegangen worden ist.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Kategorie</th>
<th>Prozent Gesamt</th>
<th>Prozent vorgegeb.frei</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bemängelung von Einstellung und Erziehung bei Jugendlichen</td>
<td>2.8</td>
<td>7.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Schulvorbildung der Lehrlinge</td>
<td>1.1</td>
<td>3.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bessere Schulvorbildung der Lehrlinge</td>
<td>7.6</td>
<td>12.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Zukunftsperspektiven sozialpolitischer und wirtschaftlicher Art</td>
<td>2.4</td>
<td>6.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeine Besserung der Wirtschaftslage</td>
<td>28.0</td>
<td>44.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Auftragsrückgang im Betrieb</td>
<td>2.4</td>
<td>6.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Konkurrenz durch Großmärkte</td>
<td>.4</td>
<td>1.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzielle Förderung der Lehrlingshaltung</td>
<td>18.4</td>
<td>29.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Kreditbegünstigungen für (kleine/mittlere) Betriebe</td>
<td>.1</td>
<td>.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialbelastungen durch Lehrlinge</td>
<td>3.5</td>
<td>9.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Steuerliche Begünstigungen für die Lehrlingshaltung</td>
<td>.9</td>
<td>2.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Günstigere Verhältniszahlen</td>
<td>6.6</td>
<td>10.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere (kürzere/längere) Lehrzeit aus betrieblichen Rücksichten</td>
<td>1.8</td>
<td>2.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebswirtschaftliche (Kosten-, Personal-) Überlegungen sprechen gegen Lehrlingshaltung</td>
<td>14.7</td>
<td>39.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine oder reduzierte Lehrlingshaltung aufgrund gesetzlicher Beschränkungen</td>
<td>4.6</td>
<td>12.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Geplante, vermutete oder schon erfolgte Auflassung oder Einschränkung des Betriebes</td>
<td>2.6</td>
<td>6.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige</td>
<td>.4</td>
<td>1.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine näheren Angaben</td>
<td>.1</td>
<td>.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrlingsmangel</td>
<td>.4</td>
<td>1.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Probleme im Zusammenhang mit der Berufsschulausbildung</td>
<td>.5</td>
<td>1.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Wirksamkeit periodischer (zyklischer) Lehrlingealeinstellung</td>
<td>.5</td>
<td>1.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(1) Österreichisches Institut Bildung und Wirtschaft (Hrsg.): Lehrstelltenerhebung 1976 (Fortsetzungsbericht), unveröffentlicht
2. PLANUNG UND ABLAUF DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG

2.1 BESTIMMUNG DER STICHPROBE ZU BEFRAGENDER BETRIEBE

Bei der Bestimmung der Zielgruppe zu befragender Betriebe war von vornherein davon auszugehen, daß die in diesem Zusammenhang relevanten Beweggründe zur Lehrlingsausbildung für einen relativ großen Anteil österreichischer Betriebe von Bedeutung sein sollten. Von daher erschien es zunächst günstig, von jenen Lehrberufen auszugehen, in denen von möglichst vielen Betrieben ausgebildet wird. Als Indikator für diese Auswahl diente die Anzahl der Lehrlinge im jeweiligen Lehrberuf. Unter diesem Gesichtspunkt wurden die nachstehend genannten Lehrberufe ausgewählt:

- Einzelhandelskaufmann
- Elektroinstallateur
- Friseur- und Perückenmacher
- Kellner
- Koch
- Kraftfahrzeugmechaniker
- Maurer
- Schlosser
- Tischler

In diesen wurden 1979 mehr als die Hälfte (56.8 Prozent) aller Lehrlinge ausgebildet.

In der zweiten Stufe der Zielgruppenbestimmung ist festgestellt worden, in welchen Fachgruppen diese Lehrberufe besonders häufig vertreten sind. Dabei ergab sich folgende Zuordnung (Die in der Klammer angeführten Prozentsätze geben am Beispiel der Sachlage in Wien an, welcher Anteil der Lehrlinge im jeweiligen Lehrberuf und Sektion in der zugeordneten Fachgruppe ausgebildet wurde):
Tab. 2.1.1 LEHRBERUFE NACH ZUORDNETEN FACHGRUPPEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Branche</th>
<th>(1)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Gremium des Einzelhandels</td>
<td>99 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>Innung: Elektro-, Radio- und Fernsehtechniker</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseur</td>
<td>Innung: Friseure</td>
<td>99 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Koch</td>
<td>Fachgruppe: Gast- und Schankbetriebe; Beherbergungsbetrie</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Kellner</td>
<td>Fachgruppe: Gast- und Schankbetriebe; Beherbergungsbetrie</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Kfz-Mechaniker</td>
<td>Innung: Kraftfahrzeugmechaniker; Fachgruppe: Fahrzeugindustrie</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Maurer</td>
<td>Innung: Baugewerbe; Fachgruppe: Bauindustrie</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser</td>
<td>Innung: Schlosser, Landmaschinenmechaniker und Schmiede; Fachgruppe: Maschinen- und Stahlbaudindustrie</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>Innung: Tischler; Fachgruppe: Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>100 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Aufgrund der Tatsache, daß in den genannten Branchen nahezu sämtliche Lehrlinge der oben angeführten Lehrberufe ausgebildet werden, kann der Adressatenkreis zu befragender Betriebe auf eben diese Branchen eingegrenzt werden. Gleichzeitig ist festzustellen, daß mit der getroffenen Auswahl eine hinreichende Streuung von Lehrlingen und Betrieben über die vier größten Sektionen

- Gewerbe
- Industrie
- Handel
- Fremdenverkehr

erzielt werden kann, in denen 1979 in Österreich 96.5 Prozent aller Lehrlinge ausgebildet wurden. Ferner sind mit diesen Sektionen 92.2 Prozent aller Betriebe in Österreich erfaßt.

Bei der dritten Stufe war für die Stichprobe zu gewährleisten, daß innerhalb jeder Subpopulation ein hinreichend großer Anteil an Ausbildungsbetrieben erwartet werden konnte. Zu diesem Zweck ist sektionsweise die Anzahl der Betriebe der Anzahl der Ausbildungsbetriebe gegenübergestellt worden (siehe Tab. 2.1.2).

**Tab. 2.1.2 AUSBILDUNGSBETRIEBSANTEILE NACH SEKTIONEN**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sektion</th>
<th>Betriebe (1)</th>
<th>Lehrbetriebe (2)</th>
<th>Lehrbetriebsanteil</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe</td>
<td>59 858</td>
<td>36 299</td>
<td>60.6 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie</td>
<td>8 383</td>
<td>3 393</td>
<td>40.5 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel</td>
<td>49 492</td>
<td>18 317</td>
<td>37.0 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Fremdenverkehr</td>
<td>38 546</td>
<td>5 773</td>
<td>15.0 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Da in den Sektionen Handel und Fremdenverkehr der Lehrbetriebsanteil für die Befragung zu gering erschien, sind in der weiten Folge bei der Stichprobe zwei Erhebungsmodi zu unterscheiden:

I Stellvertretend für die Sektionen, in denen der Lehrbetriebsanteil unter 40 Prozent liegt (Handel, Fremdenverkehr), werden solche Betriebe befragt, die in den zugeordneten Lehrberufen (Einzelhandelskaufmann, Kellner und Koch) ausbilden.

II Innerhalb der Sektionen, in denen der Lehrbetriebsanteil über 40 Prozent liegt, werden Betriebe der ober angeführten Branchen befragt, unabhängig davon, ob und in welchen Lehrberufen sie ausbilden.

Das erforderliche Adressenmaterial der lehrlingshaltenden Betriebe (Erhebungsmodus I) konnte der Lehrlingsdatei der Bundeskammer der


(2) Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik 1979, Wien, 1980
werblichen Wirtschaft entnommen werden. Für die Anschriften der verbleibenden Betriebe (Erhebungsmodus II) konnten die Dateien der Fachgruppenmitglieder einzelner Landeskammerorganisationen herangezogen werden.

Für die Sektionen Handel und Fremdenverkehr ist die abweichende Vorgangsweise einerseits eine im Hinblick auf die Repräsentativität unerhebliche Restriktion: Man hat sich diesbezüglich zu vergegenwärtigen, daß Einzelhandelkaufleute zu 98 Prozent im Handel ausgebildet werden und dort 79 Prozent aller Lehrlinge stellen. Ebenso werden Köche und/oder Kellner zu 99 Prozent im Fremdenverkehr ausgebildet und stellen dort 94 Prozent aller Lehrlinge. Andererseits darf aber nicht vernachlässigt werden, daß die vorgenommene Beschränkung auf Ausbildungsbetriebe hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Befunde mit denen anderer Betriebe zu berücksichtigen sein wird.

Andererseits ist diesbezüglich jedoch folgender Sachverhalt zu berücksichtigen: Die Anzahl der Fachgruppenmitglieder stimmt nicht mit der Anzahl der tatsächlich bestehenden Betriebe überein. Fällt nämlich der Wirkungsbereich eines Betriebes in mehrere Fachgruppen, so ist dieser Betrieb bei allen einschlägigen Fachgruppen zugehörig. Diese Tatsache ist inssofar von Bedeutung, als es sich bei dem Adressenmaterial der Sektionen Industrie und Gewerbe um Fachgruppenmitglieder handelt. Um die Größenordnung diesbezüglicher Abweichungen abzuschätzen, wird in Tab. 2.1.4 für die ausgewählten Fachgruppen die Anzahl der Betriebe der Anzahl von Fachgruppenmitgliedschaften gegenübergestellt.

Tab. 2.1.3 WIRTSCHAFTSDATEN AUSGEWÄHLTER FACHGRUPPEN 1976 (1)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachgruppen</th>
<th>Betriebe</th>
<th>unselbständig Beschäftigte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>a)</td>
<td>b)</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>4.52</td>
<td>1.59</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>9.23</td>
<td>3.26</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>6.21</td>
<td>2.19</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>3.29</td>
<td>1.16</td>
</tr>
<tr>
<td>Kfz-Mechaniker</td>
<td>3.98</td>
<td>1.40</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>8.99</td>
<td>3.17</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Gewerbe</strong></td>
<td>36.22</td>
<td>12.77</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeit. Industrie</td>
<td>6.00</td>
<td>.30</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen und Stahlbau</td>
<td>7.24</td>
<td>.36</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>2.06</td>
<td>.10</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>4.12</td>
<td>.20</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Industrie</strong></td>
<td>19.42</td>
<td>.96</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Gesamt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

a) Anteil an der Sektion in Prozent
b) Anteil an der gewerblichen Wirtschaft in Prozent

Tab. 2.1.4 GEGENÜBERSTELLUNG VON BETREIBEN UND FACHGRUPPEN 1976 (1)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachverband</th>
<th>Betriebe</th>
<th>Fachgruppenmitglieder</th>
<th>Anteil</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>2 704</td>
<td>6 577</td>
<td>41.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>5 526</td>
<td>7 220</td>
<td>76.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser, Landmaschinenmechaniker und Schmiede</td>
<td>3 716</td>
<td>6 623</td>
<td>56.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektro-, Radio- und Fernsehtechniker</td>
<td>1 972</td>
<td>4 691</td>
<td>42.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>2 380</td>
<td>3 872</td>
<td>61.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>5 382</td>
<td>6 739</td>
<td>79.9</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Gewerbe</strong></td>
<td>21 680</td>
<td>35 722</td>
<td>60.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeit.Industrie</td>
<td>503</td>
<td>696</td>
<td>72.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>607</td>
<td>913</td>
<td>66.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>173</td>
<td>244</td>
<td>70.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>345</td>
<td>167</td>
<td>206.6</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Industrie</strong></td>
<td>1 628</td>
<td>2 020</td>
<td>80.6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Faktisch war damit zu erwarten, daß beispielsweise bei den befragten Fachgruppenmitgliedern der Maschinen- und Stahlbauindustrie zu etwa einem Drittel Betriebe einbezogen werden, deren hauptsächlicher Wirkungsbereich einer anderen Fachgruppe zuzuordnen ist. Die Beschränkung der Stichprobe auf bestimmte Fachgruppenmitglieder bedeutet also keineswegs eine Beschränkung auf Betriebe dieser einzelnen Fachgruppen, womit im allgemeinen eine größere Repräsentativität im Bezug auf die Sektionen angenommen werden kann, als in Tab. 2.1.3 ausgewiesen.

Um den Stichprobenumfang zu reduzieren, ist die Befragung auf die Bundesländer Wien, Steiermark und Kärnten begrenzt worden. Maßgeblich für diese Entscheidung war die Tatsache, daß sich über diese Bundesländer ein relativ guter gesamtösterreichischer Durchschnitt der Anteile von Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabteilungen erzielen läßt (siehe Abb. 2.1.5).

Anhand der Abbildung 2.1.5 lassen sich ferner die bundeslandbezogenen Quoten festsetzen, zu denen Betriebe der einzelnen Subpopulationen in die Erhebung einzubeziehen waren. Hinsichtlich der Wiener Betriebe ist dabei ein "Bonus" berücksichtigt worden, um den erfahrungsgemäß geringeren Rücklauf in diesem Bundesland auszugleichen. Ferner sind die Quoten so festgelegt worden, daß die Sektionsanteile an der Gesamtheit aller lehrlingshaltenden Betriebe dem österreichischen Durchschnitt entsprechen konnten. Die Quoten und die resultierende Anzahl in die Befragung einbezogener Betriebe sind der Tabelle 2.1.6 zu entnehmen.
Abb. 2.1.5 ARBEITSSTÄTTERN NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND BUNDESLÄNDERN (1)

Legende:

Persönliche, soziale und öffentliche Dienste; Haushaltung
Geld- und Kreditwirtschaft, Privatversicherung, Wirtschaftsdienste
Verkehr; Nachrichtenübermittlung
Beherbergungs- und Gaststättenwesen
Handel, Lagerung
Bauwesen
Verarbeitendes Gewerbe; Industrie

(1) Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): Statistisches Handbuch für die Republik Österreich, Wien, 1978, S. 109
Tab. 2.1.6 QUOTEN UND RESULTIERENDE ANZAHL IN DIE BEFRAGUNG
EINBEZOGENER BETRIEBE NACH UNTERPOLATIONEN UND
BUNDESLÄNDERN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Wien Quo-</th>
<th>Steiermark Quo-</th>
<th>Kärnten Quo-</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>te Betriebe</td>
<td>Betriebe</td>
<td>Betriebe</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für</td>
<td>50 %</td>
<td>25 %</td>
<td>50 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufleute</td>
<td>704</td>
<td>648</td>
<td>50 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für</td>
<td>100 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Köche und/oder Kellner</td>
<td>239</td>
<td>652</td>
<td>401</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>40 %</td>
<td>21</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahl-</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>baubauindustrie</td>
<td>105</td>
<td>94</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende</td>
<td>40 %</td>
<td>50 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme</td>
<td>3756</td>
<td>4271</td>
<td>3514</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme Gewerbe</td>
<td></td>
<td></td>
<td>7795</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme Industrie</td>
<td></td>
<td></td>
<td>514</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme Handel</td>
<td></td>
<td></td>
<td>1940</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme Fremdenverkehr</td>
<td></td>
<td></td>
<td>1292</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtsumme</td>
<td></td>
<td></td>
<td>11541</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt wurden also 11.541 Betriebe in die Datenerhebung einbezogen, womit etwa 6.8 Prozent aller Betriebe der gewerblichen Wirtschaft erfaßt sind.
2.2 DER FRAGEBOGEN

Die Datenerhebung erfolgte auf dem Weg einer schriftlichen Befragung der Betriebe. Der verwendete Fragebogen ist im Anhang beigefügt. Er enthält Fragen zu nachstehend genannten Bereichen:

Allgemeine Kennzeichen des Betriebes

- Regionale Gegebenheiten (1)
- Sektionszugehörigkeit (1)
- Branchenzugehörigkeit (1)
- Alter des Betriebes
- Betriebsgröße (Mitarbeiter)
- Rechtsform
- Beschäftigtenstruktur
- Wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes

Betriebliche Ausbildung

- Ausbildungsverhalten der letzten Jahre
- Voraussichtliche Lehrlingsaufnahmen 1980
- Effektive bzw. potentielle Ausbildungskapazitäten
- Auslastung der Ausbildungskapazitäten
- Relevanz des Berufsbildes
- Aktivitäten zur Bewerberfindung
- Gründe für die betriebliche Ausbildung
- Erschwernisse der betrieblichen Ausbildung
- Vorteile der betrieblichen Ausbildung
- Kosten der betrieblichen Ausbildung
- Produktive Mitarbeit im Rahmen der Ausbildung
- Fluktuation nach Abschluß der betrieblichen Ausbildung
- Einstellungen zu einer Verlängerung der Berufsschulzeit

(1) Diese Angaben wurden zum Teil nicht erfragt, sondern vor der Aussendung in numerisch codierter Form auf den Fragebögen vermerkt.
2.3 ABLAUF DER UNTERSUCHUNG


Dabei ist zu berücksichtigen, daß 135 Fragebögen (1.2 %) nicht zugestellt werden konnten (Empfänger verzogen, verstorben, unbekannt etc.). Ferner stellte sich in 64 Fällen (.6 %) heraus, daß die Betriebe ruhend gemeldet oder stillgelegt waren. Bei Zugrundelegung dieser objektiven Ausfälle ergibt sich damit ein effektiver Rücklauf von 47 Prozent. Nur von 57 Betrieben (.5 %) wurde die Beantwortung aus verschiedenen Gründen abgelehnt.

Trotz des relativ umfangreichen Fragebogens (6 Seiten) sind im allgemeinen eindeutige und sorgfältige Angaben gemacht worden. Die 5.312 Fragebögen sind in maschinenlesbare Form übertragen worden und wurden in einem Rechenzentrum unter Verwendung eines sozialwissenschaftlichen Programmpakets (SPSS) ausgewertet.
3. ALLGEMEINE KENNZEICHNUNG BEFRAGTER BETRIEBE

3.1 REGIONALE GEGEBENHEITEN

Insgesamt haben 5.312 Betriebe an der Befragung teilgenommen, was bedeutet, daß für etwa 3.1 Prozent aller österreichischen Firmen Beobachtungen vorliegen. Etwa 26 Prozent des Rücklaufs entfielen auf Wien, 40 Prozent auf die Steiermark und 35 Prozent auf das Bundesland Kärnten. Die Verteilung innerhalb dieser Bundesländer auf Ortsgrößen ist der Tabelle 3.1.1 zu entnehmen.

Tab. 3.1.1 UNTERSUCHTE BETRIEBE NACH BUNDESLÄNDERN UND ORTSGRÖSSENKLASSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Einwohner</th>
<th>Wien</th>
<th>Steiermark</th>
<th>Kärnten</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>über 1286</td>
<td>427</td>
<td>420</td>
<td></td>
<td>2133</td>
</tr>
<tr>
<td>50.000</td>
<td>60.3</td>
<td>20.0</td>
<td>19.7</td>
<td>42.6</td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>21.5</td>
<td>24.3</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>25.7</td>
<td>8.5</td>
<td>8.4</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>über 0</td>
<td>78</td>
<td>68</td>
<td></td>
<td>146</td>
</tr>
<tr>
<td>20.000</td>
<td>0</td>
<td>53.4</td>
<td>46.6</td>
<td>2.9</td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>3.9</td>
<td>3.9</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>1.6</td>
<td>1.4</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>über 0</td>
<td>213</td>
<td>264</td>
<td></td>
<td>477</td>
</tr>
<tr>
<td>10.000</td>
<td>0</td>
<td>44.7</td>
<td>55.3</td>
<td>9.5</td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>10.7</td>
<td>15.3</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>4.3</td>
<td>5.3</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>über 0</td>
<td>82</td>
<td>41</td>
<td></td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>7.500</td>
<td>0</td>
<td>66.7</td>
<td>33.3</td>
<td>2.5</td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>4.1</td>
<td>2.4</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>1.6</td>
<td>.8</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>über 0</td>
<td>251</td>
<td>187</td>
<td></td>
<td>438</td>
</tr>
<tr>
<td>5.000</td>
<td>0</td>
<td>57.3</td>
<td>42.7</td>
<td>8.8</td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>12.6</td>
<td>10.8</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>5.0</td>
<td>3.7</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unter 0</td>
<td>937</td>
<td>749</td>
<td></td>
<td>1686</td>
</tr>
<tr>
<td>5.000</td>
<td>0</td>
<td>55.6</td>
<td>44.4</td>
<td>33.7</td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>47.1</td>
<td>43.3</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td>18.7</td>
<td>15.0</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

1286 1988 1729 5003
25.7 39.7 34.6 100.0
(1) Bei 309 Betrieben war die Postleitzahl unbekannt, wodurch eine Zuordnung der Ortsgröße unmöglich war.

(2) Bei der Form der Tabelle bedeutet:
   die 1. Zahl ... die absolute Häufigkeit
   die 2. Zahl ... den Zeilenprozentsatz
   die 3. Zahl ... den Spaltenprozentsatz
   die 4. Zahl ... den Prozentsatz über Zeilen und Spalten

---------------------------

Die Kategorie "über 50.000 Einwohner" ist durch die Zugehörigkeit Wiens zur Stichprobe deutlich überrepräsentiert: Tatsächlich weisen 93 Prozent aller Gemeinden Österreichs weniger als 5.000 Einwohner auf. Betriebe in Orten dieser Größenklasse sind jedoch aus naheliegenden Gründen seltener. Eine verlässliche Vergleichsmöglichkeit hinsichtlich der Verhältnisse in der Grundgesamtheit konnte nicht gefunden werden.
3.2 SEKTIONSZUGEHÖRIGKEIT


Tab. 3.2.1 UNTERSUCHTE BETRIEBE NACH SEKTIONEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sektion</th>
<th>Stichprobe abs</th>
<th>Stichprobe %</th>
<th>Grundgesamtheit 1976 (1) abs</th>
<th>Grundgesamtheit 1976 (1) %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe</td>
<td>3388</td>
<td>63.8</td>
<td>59858</td>
<td>35.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie</td>
<td>225</td>
<td>4.2</td>
<td>8383</td>
<td>4.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel</td>
<td>1063</td>
<td>20.0</td>
<td>49492</td>
<td>29.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Geld-, Kredit-, Vers.</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>2308</td>
<td>1.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkehr</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>10961</td>
<td>6.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Fremdenverkehr</td>
<td>635</td>
<td>12.0</td>
<td>38546</td>
<td>22.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie sich zeigt, sind die Gewerbebetriebe zu ungunsten der Sektionen Handel und Fremdenverkehr überrepräsentiert. Dieser Befund kann durch die Tatsache erklärt werden, daß für Handel und Fremdenverkehr lediglich Lehrbetriebe in der Stichprobe vertreten sind.

3.3. BRANCHENZUGEHÖRIGKEIT

In der Tabelle 3.3.1 ist die Anzahl untersuchter Betriebe nach Branchenzugehörigkeiten aufgeschlüsselt worden. Handels- und Fremdenverkehrsbetriebe weisen auch hier eine Sonderstellung auf, da nur Ausbildungsbetriebe befragt wurden.

Tab. 3.3.1 UNTERSUCHTE BETRIEBE NACH BRANCHENZUGEHÖRIGKEIT

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>1 063</td>
<td>20.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>482</td>
<td>9.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>756</td>
<td>14.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/ oder Kellner</td>
<td>635</td>
<td>12.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>411</td>
<td>7.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>29</td>
<td>.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>574</td>
<td>10.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>17</td>
<td>.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>507</td>
<td>9.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>113</td>
<td>2.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>658</td>
<td>12.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>66</td>
<td>1.2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die geringen Besetzungen innerhalb der Industriebetriebe sind durch die Gegebenheiten in der Grundgesamtheit bedingt, da ja, wie schon beschrieben, die Häufigkeitsverhältnisse zwischen den Branchen direkt übernommen worden sind und gewisse Unregelmäßigkeiten ausschließlich durch den Rücklauf entstanden konnten. Es kann festgestellt werden, daß innerhalb jeder der angeführten Unterpopulationen eine hinreichend große Anzahl von Beobachtungen vorliegt, sodaß die in der weiteren Folge angeführten gesonderten Auswertungen nach Branchenzugehörigkeit methodisch gerechtfertigt erscheinen und zu relativ verlässlichen Interpretationen führen können.
3.4 ALTER DER BETRIEBE

Während die bisher behandelten Angaben nicht direkt erfragt wurden, sondern mit Hilfe eines Zahlencodes schon bei der Aussendung der Fragebögen vermerkt wurden, war man beim Alter der Firma auf die Angaben der Betriebe angewiesen. Die diesbezügliche Frage lautete:

"1. Seit wievielen Jahren besteht der Betrieb?"

Die Frage wurde von 5.162 Betrieben beantwortet. Innerhalb der nachstehend genannten Altersklassen entfielen auf die Kategorie ...

Tab. 3.4.1 UNTERSUCHTE BETRIEBE NACH ALTERSKLASSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Altersklassen</th>
<th>Prozent der Betriebe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>bis 5 Jahre</td>
<td>12.4</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 10 Jahre</td>
<td>12.3</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 25 Jahre</td>
<td>30.8</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 50 Jahre</td>
<td>23.3</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 100 Jahre</td>
<td>17.0</td>
</tr>
<tr>
<td>über 100 Jahre</td>
<td>4.2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei dem ältesten Betrieb der Stichprobe handelt es sich um einen Fremdenverkehrsbetrieb im Bezirk Liezen, der seit 900 Jahren besteht. Zwar mag das Alter im Zusammenhang mit Fragen der Lehrlingsausbildung eine eher untergeordnete Rolle spielen, doch soll angesichts der Tatsache, daß Statistiken dieser Art im allgemeinen nicht vorliegen, auf die Tabelle 3.4.2 verwiesen werden.
Tab. 3.4.2 DURCHSCHNITTSALTER UNTERSUCHTER BETRIEBE NACH BRANCHEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Durchschnittsalter</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>43 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektro-, Radio- und Fernsehtechniker</td>
<td>28 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>23 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>52 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Kfz-Mechaniker</td>
<td>23 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>48 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>26 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>63 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>43 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>44 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>30 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>54 Jahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>35 Jahre</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Zunächst kann also festgehalten werden, daß etwa 45 Prozent der untersuchten Betriebe älter als 25 Jahre ist. Ferner weist interessanterweise die Bauindustrie das höchste Durchschnittsalter auf. Schließlich darf festgestellt werden, daß Gewerbebetriebe im allgemeinen jünger als Industriebetriebe sind.
3.5 BETRIEBSGRÖSSE

Als für die Betriebsgröße maßgebliches Kriterium ist die Anzahl der Mitarbeiter pro Betrieb erhoben worden. Die Frage lautete:

"2. Wie viele Mitarbeiter (unselbständig Beschäftigte inklusive Lehrlinge) sind derzeit im Betrieb beschäftigt?"


---

(1) Als Grundlage für die Berechnung der Betriebsgrößenanteile wurde verwendet:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Kleinst-</th>
<th>Klein-</th>
<th>Mittel-</th>
<th>Groß-</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>betriebe betriebe</td>
<td>betriebe betriebe</td>
<td>betriebe</td>
<td>betriebe</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Einzelhandelskaufleute (1)</td>
<td>40.6</td>
<td>42.2</td>
<td>13.6</td>
<td>3.7</td>
</tr>
<tr>
<td>(Sektion Handel)</td>
<td>(75.8)</td>
<td>(18.4)</td>
<td>(5.0)</td>
<td>(0.8)</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>32.8</td>
<td>45.6</td>
<td>14.7</td>
<td>6.9</td>
</tr>
<tr>
<td>(37.9)</td>
<td>(51.0)</td>
<td>(10.6)</td>
<td>(5.5)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>64.3</td>
<td>34.8</td>
<td>.8</td>
<td>.1</td>
</tr>
<tr>
<td>(78.2)</td>
<td>(21.2)</td>
<td>(5)</td>
<td>(0)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Köche und/oder Kellner</td>
<td>22.9</td>
<td>55.4</td>
<td>17.0</td>
<td>4.7</td>
</tr>
<tr>
<td>(Sektion Fremdenverkehr)</td>
<td>(87.3)</td>
<td>(10.7)</td>
<td>(1.8)</td>
<td>(1.1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>24.9</td>
<td>52.2</td>
<td>19.2</td>
<td>3.7</td>
</tr>
<tr>
<td>(33.8)</td>
<td>(50.1)</td>
<td>(15.6)</td>
<td>(4.4)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>3.4</td>
<td>6.9</td>
<td>41.4</td>
<td>48.3</td>
</tr>
<tr>
<td>(4.6)</td>
<td>(17.3)</td>
<td>(46.8)</td>
<td>(31.2)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>23.8</td>
<td>25.6</td>
<td>38.4</td>
<td>12.2</td>
</tr>
<tr>
<td>(20.2)</td>
<td>(27.8)</td>
<td>(43.2)</td>
<td>(8.7)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>0</td>
<td>6.7</td>
<td>13.3</td>
<td>80.0</td>
</tr>
<tr>
<td>(21.4)</td>
<td>(21.2)</td>
<td>(37.7)</td>
<td>(19.7)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>47.3</td>
<td>33.7</td>
<td>15.6</td>
<td>3.4</td>
</tr>
<tr>
<td>(65.3)</td>
<td>(27.2)</td>
<td>(6.9)</td>
<td>(6.6)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>4.5</td>
<td>11.7</td>
<td>39.6</td>
<td>44.1</td>
</tr>
<tr>
<td>(7.9)</td>
<td>(25.4)</td>
<td>(42.8)</td>
<td>(23.9)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>44.9</td>
<td>46.2</td>
<td>8.1</td>
<td>.8</td>
</tr>
<tr>
<td>(59.6)</td>
<td>(35.3)</td>
<td>(4.9)</td>
<td>(2)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>14.1</td>
<td>14.1</td>
<td>43.8</td>
<td>28.1</td>
</tr>
<tr>
<td>(13.7)</td>
<td>(35.6)</td>
<td>(36.6)</td>
<td>(14.1)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Untersuchte Gewerbebetriebe</td>
<td>41.8</td>
<td>38.9</td>
<td>15.0</td>
<td>4.2</td>
</tr>
<tr>
<td>(Gesamtes Gewerbe)</td>
<td>(62.9)</td>
<td>(28.7)</td>
<td>(7.6)</td>
<td>(0.9)</td>
</tr>
<tr>
<td>Untersuchte Industriebetrie</td>
<td>6.9</td>
<td>10.2</td>
<td>39.8</td>
<td>43.1</td>
</tr>
<tr>
<td>(Gesamte Industrie)</td>
<td>(26.1)</td>
<td>(26.4)</td>
<td>(31.3)</td>
<td>(16.2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Untersuchte Handelsbetrie</td>
<td>40.6</td>
<td>42.2</td>
<td>13.6</td>
<td>3.9</td>
</tr>
<tr>
<td>(Gesamter Handel)</td>
<td>(75.8)</td>
<td>(18.4)</td>
<td>(5.0)</td>
<td>(0.8)</td>
</tr>
<tr>
<td>Untersuchte Fremdenverkehrsb.</td>
<td>22.9</td>
<td>55.4</td>
<td>17.0</td>
<td>4.7</td>
</tr>
<tr>
<td>(Gesamter Fremdenverkehr)</td>
<td>(87.3)</td>
<td>(10.7)</td>
<td>(1.8)</td>
<td>(1.1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Sämtliche untersuchte Betriebe</td>
<td>37.8</td>
<td>40.4</td>
<td>16.0</td>
<td>5.7</td>
</tr>
<tr>
<td>(alle Betriebe der gewerblichen Wirtschaft)</td>
<td>(71.3)</td>
<td>(20.7)</td>
<td>(6.5)</td>
<td>(1.5)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(1) Bei den in Klammern gesetzten Unterpopulationsbezeichnungen ist ein direkter Vergleich nur bedingt zulässig.
Der Vergleich dieser Zahlen mit denen der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählungen zeigt eine eher mäßige Übereinstimmung, wobei auffällt, daß die Anzahl der Beobachtungen mit der Betriebsgröße überproportional anwächst. Der Grund für diesen Befund ist sicher darin zu sehen, daß mit zunehmender Betriebsgröße die Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung stieg. Überdies ist zu berücksichtigen, daß für sogenannte Ein-Mann-Betriebe die Fragen des Fragebogens weitgehend irrelevant waren, sodaß von dieser Gruppe keine, oder nicht auswertbare Fragebögen zurückgesendet worden sind.

3.6 RECHTSFORM

Ebenso wie das Alter steht die Rechtsform des Betriebes nicht in direkter Beziehung zur Lehrlingsausbildung, sondern anhand dieses Gesichtspunktes soll lediglich die Stichprobe untersuchter Firmen beschrieben werden. Die diesbezügliche Frage lautete:

"3. Welche Rechtsform weist der Betrieb auf?"

Sie wurde von 5.212 Betrieben beantwortet. Die auf die einzelnen Antwortkategorien entfallenden Anteile sind der Tabelle 3.6.1 zu entnehmen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rechtsform</th>
<th>Anteil</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einzelfirma</td>
<td>75.8</td>
</tr>
<tr>
<td>OHG</td>
<td>3.7</td>
</tr>
<tr>
<td>KG</td>
<td>3.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Ges. m. b. H.</td>
<td>12.0</td>
</tr>
<tr>
<td>GmbH &amp; Co KG</td>
<td>2.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Genossenschaft</td>
<td>.6</td>
</tr>
</tbody>
</table>
3.7 WETTBEWERBSVERHÄLTNISSE

Die Erfassung des Wettbewerbes bzw. des Konkurrenzdruenkes, in dem sich ein Betrieb befindet, ist naturgemäß schwierig, da diesbezüglich zumindest nach Branchen, Betriebsgröße und Region zu unterscheiden ist. Es war daher zweckmäßig, die genannten Komponenten bei der Fragestellung in ihrer subjektiven Bedeutung bestehen zu lassen. Die Frage lautete:

"4. Gibt es vergleichbare Betriebe derselben Branche in der näheren Umgebung?"

Als Antwortkategorien wurden vorgegeben:

"ja, im allgemeinen größere"
"ja, im allgemeinen kleinere"
"ja, ungefähr so groß wie dieser"
"nein"

Es ging also bei der Formulierung der Frage nicht darum, exakt festzulegen, was beispielsweise unter "näherer Umgebung" zu verstehen sei, sondern die Antworten sollten auf der Grundlage der erlebten, d. h. betriebswirtschaftlich als bedeutungsvoll empfundenen Wettbewerbssituation gegeben werden. Interessanterweise traten bei dieser Frage trotz der wenig präzisen Fragestellung kaum Antwortverweigerungen auf, was darauf schließen läßt, daß ihre Beantwortung in den Betrieben keine Schwierigkeiten gemacht hat.

Tab. 3.7.1 WETTBEWERBSITUATION UNTERSUCHTER BETRIEBE NACH BRANCHEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>größer</th>
<th>kleiner</th>
<th>ebenso</th>
<th>nein</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>29.9</td>
<td>17.4</td>
<td>39.7</td>
<td>13.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>30.0</td>
<td>10.7</td>
<td>42.2</td>
<td>17.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Priseure etc.</td>
<td>24.4</td>
<td>8.9</td>
<td>62.1</td>
<td>4.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>20.1</td>
<td>20.0</td>
<td>47.6</td>
<td>12.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>28.4</td>
<td>10.4</td>
<td>48.1</td>
<td>13.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>10.3</td>
<td>20.7</td>
<td>37.9</td>
<td>31.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>40.2</td>
<td>12.9</td>
<td>35.3</td>
<td>11.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>35.3</td>
<td>35.3</td>
<td>29.4</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>31.3</td>
<td>9.9</td>
<td>38.8</td>
<td>20.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbau- industrie</td>
<td>16.7</td>
<td>13.9</td>
<td>27.8</td>
<td>41.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>33.2</td>
<td>11.6</td>
<td>47.1</td>
<td>8.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>8.1</td>
<td>17.7</td>
<td>33.9</td>
<td>40.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>28.8</td>
<td>13.4</td>
<td>44.8</td>
<td>13.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie sich zeigt, ist der Einflußbereich anderer Betriebe in der Bauindustrie sowie bei den Priseuren und Tischlern besonders hoch, während er bei der Maschinen- und Stahlbau-, und in der holzverarbeitenden Industrie eher gering ist.

Ferner fällt auf, daß die Einflußbereiche anderer Firmen asymmetrisch wiedergegeben werden. Die Ursachen und Hintergründe dieses bemerkenswerten Befundes können im Rahmen dieses Berichtes jedoch nicht behandelt werden.
3.8 BESCHÄFTIGTENSTRUKTUR

Die Beschäftigtenstruktur wird ausschließlich unter dem Gesichtspunkt des Anteils gelernter Fachkräfte am Mitarbeiterstand des Betriebes betrachtet. Die diesbezügliche Frage lautete:

"6. Überwiegen derzeit die gelernten Fachkräfte gegenüber den angelernten Ihres Betriebes, oder ist dies umgekehrt?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"mehr gelernte Fachkräfte als angelernte Kräfte"
"mehr angelernte Kräfte als gelernte Fachkräfte"
"beide Gruppen sind ungefähr gleich stark"


Tab. 3.8.1 BESCHÄFTIGTENSTRUKTUR NACH BRANCHENZUGEHÖRIGKEIT UND NACH BETRIEBSGRÖSSENKLASSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Kategorie</th>
<th>gelernt</th>
<th>angelernt</th>
<th>beide</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufleute</td>
<td></td>
<td>72.5</td>
<td>13.4</td>
<td>14.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td></td>
<td>80.6</td>
<td>11.3</td>
<td>8.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td></td>
<td>89.6</td>
<td>3.3</td>
<td>7.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Köche und/oder Kellner</td>
<td></td>
<td>48.6</td>
<td>27.1</td>
<td>24.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td></td>
<td>81.1</td>
<td>10.2</td>
<td>6.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td></td>
<td>69.0</td>
<td>20.7</td>
<td>10.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td></td>
<td>48.3</td>
<td>34.3</td>
<td>17.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td></td>
<td>25.0</td>
<td>62.5</td>
<td>12.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td></td>
<td>73.2</td>
<td>17.4</td>
<td>9.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td></td>
<td>59.5</td>
<td>27.9</td>
<td>12.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td></td>
<td>88.8</td>
<td>7.9</td>
<td>3.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td></td>
<td>25.0</td>
<td>62.5</td>
<td>12.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 3.8.1 Beschäftigtenstruktur nach Branchenzugehörigkeit und nach Betriebsgrößenklassen (FORTSETZUNG)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>gelernt</th>
<th>Kategorie angelernt</th>
<th>beide</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>70.7</td>
<td>18.5</td>
<td>10.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>76.9</td>
<td>11.1</td>
<td>12.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>70.0</td>
<td>17.6</td>
<td>12.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>49.8</td>
<td>35.8</td>
<td>14.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>71.9</td>
<td>16.3</td>
<td>11.8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie sich zeigt, weisen die Gewerbebetriebe einen deutlich höheren Anteil gelernter Fachkräfte auf, als dies bei den untersuchten Industriebetrieben der Fall war. Die höchsten Anteile werden bei Friseuren und Tischlern vorgefunden, die geringsten bei der Bau- und der holzverarbeitenden Industrie. Dem entspricht auch der Befund, daß in Betrieben mit weniger als 100 Mitarbeitern deutlich größere Anteile gelernter Fachkräfte festgestellt werden konnten.
3.9 WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Auf die Auswirkungen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung auf die Bereitschaft, Lehrlinge auszubilden, ist schon im Kapitel 1.2 hingewiesen worden. Bei der Befragung ist dennoch dieser Gesichtspunkt gesondert eingegangen, um die Auswirkungen in den einzelnen Betrieben erfassen zu können. In diesem Zusammenhang sind zwei Fragen gestellt worden:

"18. Wie hat sich die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage innerhalb der letzten fünf Jahre auf den Betrieb ausgewirkt?"

Als Antwortkategorien wurden vorgegeben:

"verbessernd"
"verschlechternd"
"die Situation hat sich nicht wesentlich für den Betrieb geändert"

"19. Welche Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage erwarten Sie für den Betrieb in den nächsten Jahren?"

Als Antwortkategorien wurden vorgegeben:

"eine Verbesserung"
"eine Verschlechterung"
"es wird so bleiben, wie es ist"

Frage 18 wurde von 5.000, Frage 19 von 5.023 Betrieben beantwortet. Die Zustimmungsraten für beide Fragen nach Kategorien, Branchen und Betriebsgrößenklassen sind der Tabelle 3.9.1 zu entnehmen.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Antwortkategorie</th>
<th>bisher</th>
<th>schlechter</th>
<th>gleich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>bisher</td>
<td>22.7</td>
<td>33.2</td>
<td>44.1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>17.2</td>
<td>37.6</td>
<td>45.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>bisher</td>
<td>13.0</td>
<td>40.2</td>
<td>46.8</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>15.4</td>
<td>38.7</td>
<td>45.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>bisher</td>
<td>17.3</td>
<td>31.3</td>
<td>51.4</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>14.2</td>
<td>29.9</td>
<td>55.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Kösche und/oder Kellner</td>
<td>bisher</td>
<td>29.6</td>
<td>29.6</td>
<td>40.8</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>21.8</td>
<td>33.0</td>
<td>45.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>bisher</td>
<td>17.9</td>
<td>41.0</td>
<td>41.0</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>17.5</td>
<td>39.1</td>
<td>43.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>bisher</td>
<td>22.2</td>
<td>44.4</td>
<td>33.3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>14.8</td>
<td>37.0</td>
<td>48.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>bisher</td>
<td>11.7</td>
<td>39.9</td>
<td>48.4</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>13.3</td>
<td>36.2</td>
<td>50.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>bisher</td>
<td>11.8</td>
<td>47.1</td>
<td>41.2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>6.3</td>
<td>18.8</td>
<td>75.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>bisher</td>
<td>19.4</td>
<td>33.8</td>
<td>46.8</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>14.3</td>
<td>31.9</td>
<td>53.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>bisher</td>
<td>29.6</td>
<td>31.5</td>
<td>38.9</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>22.9</td>
<td>36.7</td>
<td>40.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>bisher</td>
<td>16.2</td>
<td>32.7</td>
<td>51.0</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>15.5</td>
<td>31.6</td>
<td>52.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>bisher</td>
<td>27.9</td>
<td>39.3</td>
<td>32.8</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>14.8</td>
<td>34.4</td>
<td>50.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>bisher</td>
<td>16.9</td>
<td>35.0</td>
<td>48.0</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>16.3</td>
<td>31.5</td>
<td>52.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriele</td>
<td>bisher</td>
<td>21.9</td>
<td>32.6</td>
<td>45.5</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>15.9</td>
<td>35.9</td>
<td>48.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriele</td>
<td>bisher</td>
<td>19.7</td>
<td>36.9</td>
<td>43.3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>17.6</td>
<td>38.0</td>
<td>44.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriele</td>
<td>bisher</td>
<td>23.1</td>
<td>33.8</td>
<td>43.1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>16.6</td>
<td>35.5</td>
<td>48.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>bisher</td>
<td>19.5</td>
<td>34.6</td>
<td>45.9</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>zukünftig</td>
<td>16.4</td>
<td>34.7</td>
<td>49.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Wie festgestellt werden kann, hat die wirtschaftliche Entwicklung hinsichtlich betrieblicher Auswirkungen insbesondere in der Bau-
industrie negative Beurteilungen hervorgerufen, während die unter-
suchten Fremdenverkehrs- und Handelsbetriebe am wenigsten betrof-
fen waren. Über sämtliche Betriebe bleibt der Anteil derer, die in
Zukunft eine Verschlechterung erwarten, mit etwas weniger als 35
Prozent ziemlich konstant, doch scheinen in diesem Zusammenhang
deutliche branchenbezogene Unterschiede auf:
Bei den untersuchten Handels- und Fremdenverkehrsbetrieben, sowie
bei der Maschinen- und Stahlbauindustrie wächst dieser Anteil an,
während er in anderen Bereichen sinkt oder konstant bleibt.

Hinsichtlich der Betriebsgröße fallen die Kleinstbetriebe auf, die
die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage relativ unabhängig
von der Einschätzung größerer Betriebe beurteilen: Was die Zukunft
anbelangt, sind sie zwar nicht optimistischer, befürchten jedoch
weniger negative Auswirkungen für den Betrieb, sondern hoffen, daß
sich die Situation nicht wesentlich ändern wird. Hingegen neigt man
in größeren Betrieben eher dazu, von der zukünftigen Entwicklung
eine Verschlechterung für den Betrieb zu erwarten.
4. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

4.1 AUSBILDUNGSVERHALTEN

Wie im Kapitel 3.8 im Hinblick auf die Beschäftigtenstruktur festgestellt werden konnte, überwiegen in 71.9 Prozent der untersuchten Betriebe die gelernten Fachkräfte. Ausgehend von diesem Befund soll zunächst dargestellt werden, in welchem Betrieb die Fachkräfte im allgemeinen ausgebildet wurden. Frage 5 lautete:

"5. Haben die gelernten Fachkräfte des Betriebes ihre Lehrlingsausbildung in Ihrem Betrieb absolviert, oder kommen sie aus anderen Betrieben?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"die Mehrzahl hat in diesem Betrieb gelernt"
"die Mehrzahl kommt aus anderen Betrieben"
"beide Gruppen sind etwa gleich stark"
"der Betrieb beschäftigt keine gelernten Fachkräfte"

Die Frage wurde von 5.009 Betrieben beantwortet. Die Zustimmungs- raten nach Branchen und Betriebsgrößen sind in Tabelle 4.1.1 angegeben. Dabei wird die letzte Kategorie "keine gelernten Fachkräfte" nicht gesondert ausgewiesen; sie kann jedoch leicht erfaßt werden, da unter Einschluß dieser Kategorie die in der Tabelle ergebenden Zeilensummen sich jeweils auf 100 Prozent belaufen.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>eigener Betrieb</th>
<th>andere Betriebe</th>
<th>beides</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>49.3</td>
<td>27.6</td>
<td>17.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>44.9</td>
<td>31.9</td>
<td>14.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>38.0</td>
<td>44.3</td>
<td>14.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Köche und/oder Kellner</td>
<td>27.3</td>
<td>47.0</td>
<td>17.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>51.6</td>
<td>26.4</td>
<td>15.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>57.1</td>
<td>21.4</td>
<td>21.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>21.0</td>
<td>48.3</td>
<td>12.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>25.0</td>
<td>56.3</td>
<td>12.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>45.1</td>
<td>24.1</td>
<td>14.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaubetrie</td>
<td>22.5</td>
<td>55.9</td>
<td>19.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>51.4</td>
<td>26.5</td>
<td>15.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>25.0</td>
<td>50.0</td>
<td>12.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetrie</td>
<td>42.0</td>
<td>32.7</td>
<td>10.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetrie</td>
<td>43.6</td>
<td>35.3</td>
<td>18.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetrie</td>
<td>38.0</td>
<td>41.0</td>
<td>19.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetrie</td>
<td>31.5</td>
<td>45.6</td>
<td>20.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>40.8</td>
<td>35.4</td>
<td>15.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Hinsichtlich der Betriebsgröße fällt auf, daß mit wachsender Mitarbeiternzahl die Betriebe mit in der Mehrzahl im eigenen Betrieb ausgebildeten Fachkräften zurückgehen.

Aus Tabelle 4.1.2 ist ersichtlich, daß Unternehmen, deren Fachkräfte im allgemeinen im eigenen Betrieb ausgebildet wurden, zu 92 Prozent Lehrlinge ausbilden und 46 Prozent aller lehrlingshaltenden Betriebe stellen. Im Vergleich dazu ist bei Betrieben, deren Fachkräfte überwiegend woanders ausgebildet wurden, der Anteil der lehrlingshaltenden Betriebe mit 75 Prozent wesentlich geringer. Ebenso stellen diese Firmen nur einen Anteil von 33 Prozent an der Gesamtheit aller lehrlingshaltenden Betriebe.

Tab. 4.1.2 UNTERSUCHTE BETRIEBE NACH AUSBILDUNGSORT DER GELERNTEN FACHKRÄFTE UND AUSBILDUNGSVERHALTEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungsort der gelernten Fachkräfte</th>
<th>Ausbildungsverhalten bildet nicht aus / bildet aus</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Überwiegend eigener Betrieb</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>161</td>
<td>1881</td>
</tr>
<tr>
<td>7.9</td>
<td>92.1</td>
</tr>
<tr>
<td>17.6</td>
<td>45.9</td>
</tr>
<tr>
<td>3.2</td>
<td>37.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Überwiegend andere Betriebe</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>437</td>
<td>1334</td>
</tr>
<tr>
<td>24.7</td>
<td>75.3</td>
</tr>
<tr>
<td>47.8</td>
<td>32.6</td>
</tr>
<tr>
<td>8.7</td>
<td>26.6</td>
</tr>
<tr>
<td>beide Gruppen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>70</td>
<td>707</td>
</tr>
<tr>
<td>9.0</td>
<td>91.0</td>
</tr>
<tr>
<td>7.7</td>
<td>17.3</td>
</tr>
<tr>
<td>1.4</td>
<td>14.1</td>
</tr>
<tr>
<td>der Betrieb beschäftigt keine gelernten Fachkräfte</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>246</td>
<td>173</td>
</tr>
<tr>
<td>58.7</td>
<td>41.3</td>
</tr>
<tr>
<td>26.9</td>
<td>4.2</td>
</tr>
<tr>
<td>4.9</td>
<td>3.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Wie sich zeigt, spielt also die Ausbildungsbereitschaft der Vergangenheit eine maßgebliche Rolle im Hinblick auf das aktuelle Ausbildungsverhalten. Dies äußert sich ebenso in den Antworten auf Frage 9:

"9. Sind im Betrieb vor dem Jahr 1975 Lehrlinge ausgebildet worden?"

Zu dieser Frage liegen Angaben von 5.183 Betrieben vor. 89 Prozent der Betriebe, die vor 1975 Lehrlinge ausgebildet haben, taten dies auch zum Zeitpunkt der Datenerhebung. Der Anteil von Ausbildungsbetrieben an der Gesamtheit derer, die vor 1975 keine Lehrlinge ausgebildet haben, liegt demgegenüber bei 54 Prozent, wobei diese Betriebe andererseits 17 Prozent aller derzeitigen Lehrbetriebe stellen (vgl. Tab. 4.1.3).

Tab. 4.1.3 AUSbildungsverhalten untersuchter Betriebe derzeit und vor 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>vor 1975</th>
<th>derzeit bildet nicht aus / bildet aus</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>hat ausgebildet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>430</td>
<td>3419</td>
</tr>
<tr>
<td>11.2</td>
<td>88.8</td>
</tr>
<tr>
<td>42.2</td>
<td>83.0</td>
</tr>
<tr>
<td>8.4</td>
<td>66.5</td>
</tr>
<tr>
<td>hat nicht ausgebildet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>589</td>
<td>700</td>
</tr>
<tr>
<td>45.7</td>
<td>54.3</td>
</tr>
<tr>
<td>57.8</td>
<td>17.0</td>
</tr>
<tr>
<td>11.5</td>
<td>13.6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Diese Befunde lassen bereits Rückschlüsse auf den zeitleichen Verlauf der Ausbildungsbereitschaft erkennen, doch soll zunächst auf die Frage 12 eingegangen werden.
Sie lautete:

"12. Wie hat sich die Anzahl der jährlich in den Betrieb aufgenommenen Lehrlinge innerhalb der letzten fünf Jahre verändert?"

Folgende Antwortkategorien waren vorgegeben:

"der Betrieb bildet nicht aus"
"Es wurden mehr Lehrlinge aufgenommen"
"Es wurden weniger Lehrlinge aufgenommen"
"Es hat sich nichts geändert"
"Kann ich nicht angeben"

In der Tabelle 4.1.4 sind die relativen Zustimmungshäufigkeiten für die inhaltlich bedeutsamen Kategorien nach Branchen und Betriebsgrößen gesondert angegeben. Insgesamt lagen zu dieser Frage 5.312 Beobachtungen vor.

Tab. 4.1.4 VERÄNDERUNGEN IM AUSBILDUNGSVERHALTEN UNTERSUCHTER BETRIEBE NACH BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>mehr Lehrlinge</th>
<th>weniger Lehrlinge</th>
<th>keine Änderung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>31.7</td>
<td>14.5</td>
<td>48.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>23.4</td>
<td>26.8</td>
<td>31.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>22.5</td>
<td>22.8</td>
<td>43.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>48.3</td>
<td>10.9</td>
<td>35.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>26.3</td>
<td>26.0</td>
<td>33.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>24.1</td>
<td>31.0</td>
<td>37.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>18.8</td>
<td>17.4</td>
<td>21.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>41.2</td>
<td>11.8</td>
<td>23.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>20.5</td>
<td>25.6</td>
<td>31.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>31.0</td>
<td>16.8</td>
<td>31.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>29.9</td>
<td>16.1</td>
<td>37.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>19.7</td>
<td>31.8</td>
<td>19.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 4.1.4 Veränderungen im Ausbildungsverhalten untersuchter Betriebe nach Branchen und Betriebsgrößen (FORTSETZUNG)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>mehr Lehrlinge</th>
<th>weniger Lehrlinge</th>
<th>keine Änderung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>23.8</td>
<td>20.2</td>
<td>38.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>33.2</td>
<td>16.0</td>
<td>41.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>32.3</td>
<td>20.0</td>
<td>38.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>38.7</td>
<td>20.5</td>
<td>31.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>28.4</td>
<td>19.2</td>
<td>36.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Um die Interpretierbarkeit dieser Ergebnisse zu erleichtern, sind in Tabelle 4.1.5 die prozentuellen Nettozuwächse von Betrieben, die seit 1975 mehr Lehrlinge ausgebildet haben, angegeben.

Tab. 4.1.5 NETTOZUWÄCHSE IM AUSBILDUNGSVERHALTEN UNTERSUCHTER BETRIEBE NACH BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Zuwachs</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>17.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>-3.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>-0.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>37.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>0.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>-6.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>1.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>29.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>-5.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaubetrie</td>
<td>14.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>13.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>-12.1</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------</td>
<td>---------</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>3.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>17.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>11.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>18.2</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------</td>
<td>---------</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>9.2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Der bei weitem größte Zuwachs kann bei den untersuchten Fremdenverkehrsbetrieben festgestellt werden, die häufigsten Reduktionen liegen im Bereich der Holzverarbeitenden Industrie. Hinsichtlich der Betriebsgröße liegen generell positive Zuwächse vor, wobei der größte zwar bei Großbetrieben festgestellt werden kann, jedoch liegen Betriebe mit 5 bis 20 Mitarbeitern im Hinblick auf die Ausweitung ihrer Ausbildungstätigkeit um nur 1 Prozent niedriger.
Sehr aufschlußreich sind die Ergebnisse, wenn das Ausbildungsverhalten der wirtschaftlichen Entwicklung desselben Zeitraumes (vgl. Kapitel 3.9) gegenübergestellt wird (Tab. 4.1.6).

Tab. 4.1.6 AUSBILDUNGSVERHALTEN UNTERSUCHTER BETRIEBE NACH EINSCHÄTZUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

<table>
<thead>
<tr>
<th>wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes seit 1975</th>
<th>Ausbildungsverhalten seit 1975</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>mehr Lehrlinge</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbesserung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>441</td>
<td>31:</td>
</tr>
<tr>
<td>52.1</td>
<td>36.8</td>
</tr>
<tr>
<td>30.6</td>
<td>16.4</td>
</tr>
<tr>
<td>10.2</td>
<td>7.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Änderung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>645</td>
<td>950</td>
</tr>
<tr>
<td>32.9</td>
<td>48.5</td>
</tr>
<tr>
<td>44.7</td>
<td>49.9</td>
</tr>
<tr>
<td>14.9</td>
<td>22.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Verschlechterung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>356</td>
<td>641</td>
</tr>
<tr>
<td>23.4</td>
<td>42.1</td>
</tr>
<tr>
<td>24.7</td>
<td>33.7</td>
</tr>
<tr>
<td>8.2</td>
<td>14.8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Durch diese Überlegung wird die Vermutung nahegelegt, daß sich günstige Auswirkungen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in praktisch dem selben Ausmaß auf die Erhöhung der Lehrlingszahlen pro Betrieb auswirken, wie dies bei ungünstigen Auswirkungen im Hinblick auf die Reduzierung der Lehrlingszahlen der Fall ist.

Die oben genannte Abhängigkeit wird besonders deutlich, wenn man sich ausschließlich auf feststellbare Veränderungen beschränkt (siehe Tab. 4.1.7).

Tab. 4.1.7 VERÄNDERUNGEN IM AUSBILDUNGSVERHALTEN UNTERSUCHTER BETRIEBE UND IN DEN AUSWIRKUNGEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG SEIT 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes seit 1975</th>
<th>Ausbildungsverhalten seit 1975</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>mehr Lehrlinge</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbesserung</td>
<td>441</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>82.4</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>55.3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>31.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Verschlechterung</td>
<td>356</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>40.4</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>44.7</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>25.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>797</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei 28,3 Prozent der untersuchten Betriebe (N = 5000) variiert das Ausbildungsverhalten mit wirtschaftlichen Gegebenheiten. Dieser Anteil setzt sich zu 9.0 Prozent aus Betrieben mit antizyklischem, und zu 19.3 Prozent aus Betrieben mit prozyklischem Ausbildungsverhalten zusammen. Um den Grad der Abhängigkeit abzuschätzen, wurden zwei Verfahren verwendet:
1) der korrigierte Phi-Koeffizient: \( \phi_{\text{korr}} = -0.60 \)

2) der tetrachorische Koeffizient: \( r_{\text{tet}} = -0.65 \)

Die Ergebnisse besagen, daß innerhalb der Betriebe, deren Ausbildungsverhalten von wirtschaftlichen Gegebenheiten abhängig zu sein scheint, etwa 40 Prozent der Variation des Ausbildungsverhaltens durch die Variation wirtschaftlicher Auswirkungen erklärt werden.

Um die Bedeutung der Lehrlingsausbildung für die einzelnen Betriebe zu erfassen, ist folgende Frage gestellt worden:

"20. Wirken sich in Ihrem Betrieb Veränderungen im Personalstand im selben Umfang auf die Beschäftigung von Lehrlingen aus, wie dies bei der Beschäftigung von erwachsenen Arbeitnehmern der Fall ist?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Ja, im selben Umfang"
"stärker"
"schwächer"

Ausgangspunkt für die Fragestellung war die Annahme, daß die wachsende Unabhängigkeit der Lehrlingshaltung von personellen Veränderungen als Indikator für die Notwendigkeit der Lehrlingsausbildung gelten kann. Zu dieser Frage liegen 3.339 Angaben für Lehrbetriebe vor.
Tab. 4.1.8 AUSWIRKUNGEN PERSONELLER VERÄNDERUNGEN AUF DIE BESCHÄFTIGUNG VON LEHRLINGEN NACH BETRIEBSGRÖSSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Betriebsgröße</th>
<th>genauso</th>
<th>Auswirkungen stärker</th>
<th>Auswirkungen schwächer</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>58.4</td>
<td>4.5</td>
<td>37.1</td>
<td>863</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>56.5</td>
<td>4.9</td>
<td>38.1</td>
<td>1581</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>55.7</td>
<td>3.6</td>
<td>40.8</td>
<td>645</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>36.9</td>
<td>4.0</td>
<td>59.0</td>
<td>249</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>55.3</td>
<td>4.5</td>
<td>40.2</td>
<td>3.339</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie erkennbar, steigt die Wichtigkeit der Lehrlingsausbildung mit wachsender Betriebsgröße, was die Schlußfolgerung nahelegt, daß größere Betriebe selbst unter größeren Schwierigkeiten eher bereit sein werden, weiterhin Lehrlinge auszubilden. Gerade im Hinblick auf die in den folgenden Kapiteln dargelegten Ergebnisse ist dieser Gesichtspunkt bei einer Reihe von Interpretationen einzubeziehen.

4.2 EFFEKTIVE UND POTENTIELLE AUSBILDUNGSKAPAZITÄTEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Betriebe</th>
<th>Lehrbetriebe</th>
<th>Lehrlinge</th>
<th>Lehrlingsdichte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>1063</td>
<td>1024</td>
<td>4727</td>
<td>4.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>482</td>
<td>352</td>
<td>2805</td>
<td>8.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>756</td>
<td>584</td>
<td>1333</td>
<td>2.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>635</td>
<td>612</td>
<td>3355</td>
<td>5.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>411</td>
<td>334</td>
<td>1928</td>
<td>5.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>29</td>
<td>27</td>
<td>1120</td>
<td>41.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>574</td>
<td>287</td>
<td>1920</td>
<td>6.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>17</td>
<td>12</td>
<td>170</td>
<td>14.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>507</td>
<td>322</td>
<td>1506</td>
<td>4.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaubetriebe</td>
<td>113</td>
<td>89</td>
<td>1772</td>
<td>19.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>658</td>
<td>497</td>
<td>1798</td>
<td>3.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>66</td>
<td>35</td>
<td>258</td>
<td>7.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>1990</td>
<td>1272</td>
<td>1833</td>
<td>1.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>2127</td>
<td>1897</td>
<td>6083</td>
<td>3.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>840</td>
<td>739</td>
<td>6006</td>
<td>8.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>302</td>
<td>267</td>
<td>8770</td>
<td>32.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe gesamt</td>
<td>5311</td>
<td>4175</td>
<td>22692</td>
<td>5.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1) Bei der Zuordnung nach Betriebsgrößenklassen ist die Anzahl der Betriebe geringer, weil mitunter von den Respondenten die Mitarbeiterzahl nicht angegeben wurde. Bei den Lehrbetrieben tritt dieser Fehler nicht auf.
Bei 79 Prozent aller untersuchten Firmen handelt es sich um Lehrbetriebe. Notwendigerweise ist dieser Anteil beim Einzelhandel und im Gastgewerbe am höchsten, weil die Adressen dieser Unterpopulation der Lehrlingsdatei entnommen wurden. Die größte Lehrlingsdichte ist bei der Fahrzeugindustrie festzustellen; die geringste bei den Friseuren. Etwa zwei Drittel aller Lehrlinge werden in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten ausgebildet. Es wäre wenig sinnvoll, innerhalb einzelner Unterpopulationen der Stichprobe den Lehrbetriebsanteil gesondert auszuweisen, da der Rücklauf selektiv im Hinblick auf dieses Kriterium erfolgte.

Die Verteilung der Lehrlingszahlen auf die einzelnen Sektionen ist in Tabelle 4.2.2 angegeben.

Tab. 4.2.2 LEHRLINGSZAHLEN UNTERSUCHTER BETRIEBE NACH SEKTIONEN VERGLEICHEN MIT DER LEHRLINGSSTATISTIK 1979 (1)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sektion</th>
<th>Stichprobe absolut</th>
<th>Prozent</th>
<th>Lehrlingsstatistik absolut</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe</td>
<td>11 290</td>
<td>49.8</td>
<td>102 033</td>
<td>52.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie</td>
<td>3 320</td>
<td>14.6</td>
<td>28 015</td>
<td>14.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel</td>
<td>4 727</td>
<td>20.8</td>
<td>40 526</td>
<td>21.0</td>
</tr>
<tr>
<td>GKV</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>482</td>
<td>.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkehr</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>2 973</td>
<td>1.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Fremdenverkehr</td>
<td>3 355</td>
<td>14.8</td>
<td>15 788</td>
<td>8.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtkammer</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>3 335</td>
<td>1.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(1) Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Brsg.): Lehrlingsstatistik 1979, Wien, 1980
Mit Ausnahme der Sektion Fremdenverkehr entsprechen die Lehrlingszahlen gröszenordnungsmässig ziemlich genau den Gegebenheiten in der Grundgesamtheit.

Wie in Kapitel 2.1 beschrieben, ist bei der Bestimmung der Stichprobe von Lehrberufen ausgegangen worden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Untersuchungsergebnisse auf diese Lehrberufe beschränkt bleiben. Tatsächlich können in den untersuchten Betrieben in weitaus mehr Berufen ausgebildet werden. Die diesbezügliche Anweisung im Fragebogen lautete:


Wenn innerhalb der letzten fünf Jahre keine Lehrlinge ausgebildet wurden, so kreuzen Sie bitte an, in welchen Lehrberufen der Betrieb hätte ausbilden können."

Im Fragebogen folgte eine Liste der für den jeweiligen Adressatenkreis gängigen Lehrberufe.

Zählt man bei Frage 17 lediglich die Häufigkeiten, mit denen einzelne Lehrberufe von den Betrieben angegeben werden, so ergeben sich die in der Tabelle 4.2.3 dargestellten Durchschnittswerte.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation BRANCHEN</th>
<th>durchschnittliche Anzahl ausbildbarer Lehrberufe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>1.22</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>1.57</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>.93</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>1.90</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>1.48</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>3.55</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>1.04</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>2.06</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>1.49</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>3.07</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>.96</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>1.59</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>1.35</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie sich zeigt, kann generell von Industriebetrieben eine größere Vielfalt an Lehrberufen angeboten werden. Dies gilt insbesondere für die Fahrzeug- und die Maschinen- und Stahlbauindustrie. In Gegensatz dazu kommt für Friseure und Tischler praktisch überhaupt nur ein einziger Lehrberuf in Frage.

Unabhängig davon, ob nun tatsächlich in den angegebenen Lehrberufen ausgebildet wurde oder nicht, ergaben sich die in den Tabellen 4.2.4 und 4.2.5 angegebenen Nennungshäufigkeiten. Hierbei werden Industrie- und Nicht-Industriebetriebe gesondert ausgewiesen, um die Vergleichbarkeit mit den Lehrlingszahlen in den häufigst gewählten Lehrberufen zu ermöglichen (Tab. 4.2.6 und 4.2.7). (Zähleinheit ist nämlich einerseits der Lehrling, andererseits der Betriebe; aufgrund einer höheren Lehrlingsdichte in der Industrie. Damit erschien diese Vorgangsweise angebracht.)
Tab. 4.2.4 DIE HÄUFIGSTEN AUSBILDAREN LEHRBERUFE IN NICHT-INDUSTRIEBETRIEBEN NACH DER ZAHL DER BETRIEBE IN DER STICHPROBE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rang</th>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Betriebe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>1110'</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Friseur und Perückenmacher</td>
<td>715</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Koch</td>
<td>559</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Tischler</td>
<td>553</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Kellner</td>
<td>501</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>Bürokaufmann</td>
<td>415</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>340</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>312</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Maurer</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Schlosser</td>
<td>150</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt werden in diesen Lehrberufen in Österreich 68.1 Prozent aller Lehrlinge des nichtindustriellen Bereiches ausgebildet.

Tab. 4.2.5 DIE HÄUFIGSTEN AUSBILDAREN LEHRBERUFE VON INDUSTRIEBETRIEBEN NACH DER ZAHL DER BETRIEBE IN DER STICHPROBE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rang</th>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Betriebe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Bürokaufmann</td>
<td>90</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>46</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Technischer Zeichner</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Betriebselektriker</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Betriebsschlosser</td>
<td>35</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>Dreher</td>
<td>32</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Werkzeugmacher</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>9.5</td>
<td>Stahlbauschlosser</td>
<td>21</td>
</tr>
<tr>
<td>9.5</td>
<td>Tischler</td>
<td>21</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt werden in Österreich in diesen Lehrberufen 58.8 Prozent aller Lehrlinge der Industrie ausgebildet.
Tab. 4.2.6 DIE HÄUFIGSTEN LEHRBERUFE IN NICHT-INDUSTRIEBETRIEBEN NACH DER ZAHL DER LEHRLINGE IM JEWEILIGEN LEHRBERUF

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rang</th>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Lehrlinge (1)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>31859</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>11971</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Tischler</td>
<td>11701</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Koch</td>
<td>11651</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>9007</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>Bürokaufmann</td>
<td>8805</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Kellner</td>
<td>8736</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Friseur und Perückenmacher</td>
<td>7876</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Maurer</td>
<td>7058</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Gas- und Wasserleitunginstallateur</td>
<td>4827</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt werden in diesen Lehrberufen in Österreich 68.7 Prozent aller Lehrlinge des nicht-industriellen Bereichs ausgebildet.

Tab. 4.2.7 DIE HÄUFIGSTEN LEHRBERUFE IN INDUSTRIEBETRIEBEN NACH DER ZAHL DER LEHRLINGE IM JEWEILIGEN LEHRBERUF

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rang</th>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Lehrlinge (1)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>4086</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Industriekaufmann</td>
<td>2994</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Betriebsschlosser</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>2778</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Werkzeugmacher</td>
<td>1625</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>Bürokaufmann</td>
<td>1458</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Betriebselektriker</td>
<td>1346</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Stahlbauschlosser</td>
<td>162</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Technischer Zeichner</td>
<td>672</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Dreher</td>
<td>646</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt werden in diesen Lehrberufen in Österreich 67.3 Prozent aller Lehrlinge in der Industrie ausgebildet.

(1) Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Hrsg.): Lehrlingsstatistik 1979, Wien, 1980

In der Tabelle 4.2.8 sind nun die einzelnen Lehrberufsangaben dann nach aufgeschlüsselt, ob es sich um Ausbildungsbetriebe handelt oder nicht. So ist etwa von 722 Betrieben angegeben worden, daß Bürokaufleute ausgebildet werden könnten. Die Auslastung beträgt 87.4 Prozent, d. h. zu diesem Anteil bilden jene Betriebe der Stichprobe derzeit Bürokaufleute aus, oder haben dies innerhalb der letzten fünf Jahre getan. Anzumerken ist, daß bei den Lehrberufen "Einzelhandelskaufmann", "Kellner" und "Koch" die Auslastungen bedingt durch den zugrundeliegenden besonderen Erhebungsmodus überhöht sind.

Tab. 4.2.8 AUSBILDUNGSKAPAZITÄT UND DEREN AUSLASTUNG NACH LEHRBERUfen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rang</th>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Kapazität</th>
<th>Auslastung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>1111</td>
<td>96.2</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Bürokaufmann</td>
<td>722</td>
<td>87.4</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Friseur und Perückenmacher</td>
<td>715</td>
<td>81.0</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Tischler</td>
<td>575</td>
<td>84.3</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Koch</td>
<td>559</td>
<td>98.0</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>Kellner</td>
<td>501</td>
<td>97.6</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>andere Lehrberufe</td>
<td>397</td>
<td>87.4</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>394</td>
<td>91.1</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>345</td>
<td>86.4</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Maurer</td>
<td>258</td>
<td>79.8</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>Schlosser</td>
<td>170</td>
<td>74.1</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>Schmied</td>
<td>132</td>
<td>62.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Rang</td>
<td>Lehrberuf</td>
<td>Kapazität</td>
<td>Auslastung</td>
</tr>
<tr>
<td>------</td>
<td>-----------------------------------------------</td>
<td>-----------</td>
<td>------------</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>Bautechnischer Zeichner</td>
<td>97</td>
<td>52.6</td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td>Bauschlosser</td>
<td>95</td>
<td>71.6</td>
</tr>
<tr>
<td>15.5</td>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>94</td>
<td>84.0</td>
</tr>
<tr>
<td>15.5</td>
<td>Technischer Zeichner</td>
<td>94</td>
<td>79.8</td>
</tr>
<tr>
<td>17</td>
<td>Betonbauer</td>
<td>90</td>
<td>65.6</td>
</tr>
<tr>
<td>18</td>
<td>Radio- und Fernsehmechaniker</td>
<td>88</td>
<td>72.7</td>
</tr>
<tr>
<td>19</td>
<td>Landmaschinenmechaniker</td>
<td>70</td>
<td>84.3</td>
</tr>
<tr>
<td>20</td>
<td>Hotel- und Gastgewerbeassistent</td>
<td>69</td>
<td>97.1</td>
</tr>
<tr>
<td>21</td>
<td>Zimmerer</td>
<td>68</td>
<td>79.4</td>
</tr>
<tr>
<td>22</td>
<td>Stahlbauschlosser</td>
<td>64</td>
<td>82.8</td>
</tr>
<tr>
<td>23</td>
<td>Dreher</td>
<td>55</td>
<td>72.7</td>
</tr>
<tr>
<td>24</td>
<td>Kraftfahrzeugelektriker</td>
<td>54</td>
<td>92.6</td>
</tr>
<tr>
<td>25</td>
<td>Betriebsschlosser</td>
<td>53</td>
<td>81.1</td>
</tr>
<tr>
<td>26</td>
<td>Betriebselektriker</td>
<td>51</td>
<td>92.2</td>
</tr>
<tr>
<td>27</td>
<td>Karosseur</td>
<td>43</td>
<td>97.7</td>
</tr>
<tr>
<td>28.5</td>
<td>Lackierer</td>
<td>41</td>
<td>95.1</td>
</tr>
<tr>
<td>28.5</td>
<td>Werkzeugmacher</td>
<td>41</td>
<td>75.6</td>
</tr>
<tr>
<td>30</td>
<td>Spengler</td>
<td>29</td>
<td>93.1</td>
</tr>
<tr>
<td>31.5</td>
<td>Säger</td>
<td>25</td>
<td>68.0</td>
</tr>
<tr>
<td>31.5</td>
<td>Starkstrommonteur</td>
<td>25</td>
<td>68.0</td>
</tr>
<tr>
<td>33</td>
<td>Schönheitspfleger</td>
<td>21</td>
<td>76.2</td>
</tr>
<tr>
<td>34</td>
<td>Elektromechaniker für Starkstrom</td>
<td>19</td>
<td>73.7</td>
</tr>
<tr>
<td>35</td>
<td>Elektromechaniker für Schwachstrom</td>
<td>18</td>
<td>44.4</td>
</tr>
<tr>
<td>36</td>
<td>Universalschweißer</td>
<td>17</td>
<td>52.9</td>
</tr>
<tr>
<td>37</td>
<td>Blechschlosser</td>
<td>15</td>
<td>66.7</td>
</tr>
<tr>
<td>38.5</td>
<td>Fräser</td>
<td>13</td>
<td>61.5</td>
</tr>
<tr>
<td>38.5</td>
<td>Vulkaniseur</td>
<td>13</td>
<td>53.8</td>
</tr>
<tr>
<td>40</td>
<td>Fußpfleger</td>
<td>12</td>
<td>75.0</td>
</tr>
<tr>
<td>41</td>
<td>Mechaniker</td>
<td>11</td>
<td>54.5</td>
</tr>
<tr>
<td>42</td>
<td>Elektromechaniker und Maschinenbauer</td>
<td>10</td>
<td>90.0</td>
</tr>
<tr>
<td>43</td>
<td>Modellitschler</td>
<td>9</td>
<td>66.7</td>
</tr>
<tr>
<td>44.5</td>
<td>Former und Gießer</td>
<td>8</td>
<td>87.5</td>
</tr>
<tr>
<td>44.5</td>
<td>Wärme-, Kälte- und Schallisolierer</td>
<td>8</td>
<td>25.0</td>
</tr>
<tr>
<td>46</td>
<td>Nachrichtenelektroniker</td>
<td>7</td>
<td>42.9</td>
</tr>
<tr>
<td>47</td>
<td>Fahrzeugfertiger</td>
<td>5</td>
<td>83.3</td>
</tr>
<tr>
<td>48</td>
<td>Formschmied</td>
<td>5</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Brunnenmacher</td>
<td>4</td>
<td>25.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Feinmechaniker</td>
<td>4</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Fernmeldemonteur</td>
<td>4</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Former und Gießer</td>
<td>4</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Gas- oder Wasserleitunginstallateur</td>
<td>4</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Maler und Anstreicher</td>
<td>4</td>
<td>25.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Modellschlosser</td>
<td>4</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Platten- und Fliesenleuer</td>
<td>4</td>
<td>75.0</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>Zentralheizungsbauer</td>
<td>4</td>
<td>75.0</td>
</tr>
<tr>
<td>60</td>
<td>Dachdecker</td>
<td>3</td>
<td>66.7</td>
</tr>
<tr>
<td>60</td>
<td>Drechsler</td>
<td>3</td>
<td>66.7</td>
</tr>
<tr>
<td>60</td>
<td>Fahrzeugtappezierer</td>
<td>3</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>60</td>
<td>Masseur</td>
<td>3</td>
<td>66.7</td>
</tr>
<tr>
<td>60</td>
<td>Meß- und Regelmechaniker</td>
<td>3</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>64.5</td>
<td>Glaser</td>
<td>2</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>64.5</td>
<td>Metall- und Eisengießer</td>
<td>2</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>64.5</td>
<td>Universalhärter</td>
<td>2</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>64.5</td>
<td>Werkstoffprüfer</td>
<td>2</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>67</td>
<td>Hafner</td>
<td>0</td>
<td>0.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Wie zu erkennen ist, gibt es einige, zahlenmäßig im allgemeinen nicht sonderlich stark besetzte Lehrberufe, bei denen die Auslastung der Ausbildungskapazität relativ hoch ist. Diese sind in der Tabelle 4.2.9 zusammengestellt. Offenbar betreffen diese Lehrberufe hochqualifizierte Tätigkeiten, für deren Ausführung man seitens der Betriebe nicht auf entsprechend geschulte Fachkräfte verzichten kann.

Tab. 4.2.9 LEHRBERUFE, DEREN AUSBILDUNGSKAPAZITÄT ZU 90 PROZENT ODER MEHR AUSGELASTET IST

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rang</th>
<th>Lehrberuf</th>
<th>Auslastung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>3.5</td>
<td>Formschmied</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3.5</td>
<td>Former und Gießer</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3.5</td>
<td>Fahrzeugtätezierer</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3.5</td>
<td>Meß- und Regelmechaniker</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3.5</td>
<td>Metall- und Eisengießer</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3.5</td>
<td>Werkstoffprüfer</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Karosseur</td>
<td>97.7</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Hotel- und Gastgewerbeassistent</td>
<td>97.1</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Lackierer</td>
<td>95.1</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Spengler</td>
<td>93.1</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>Kraftfahrzeugelektriker</td>
<td>92.6</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>91.1</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>Elektromechaniker und Maschinenbauer</td>
<td>90.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Hinblick auf die Auslastung von Ausbildungskapazitäten ist ebenfalls die Frage 22 von Bedeutung, die ausschließlich Lehrbetrieben gestellt wurde. Sie lautete:

"22. Könnten in Ihrem Betrieb auch mehr Lehrlinge ausgebildet werden, als dies derzeit der Fall ist?"

Zu dieser Frage liegen 3.929 Beobachtungen vor. Die relativen Zustimmungsraten nach Branchen und Betriebsgrößen sind der Tabelle 4.2.10 zu entnehmen.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Zustimmungsrates</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>37.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>49.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>46.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>51.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>44.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>50.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>63.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>49.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>49.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>42.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>45.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Kleinstbetriebe                                   | 41.9             |
| Kleinbetriebe                                     | 45.9             |
| Mittelbetriebe                                    | 46.5             |
| Großbetriebe                                      | 52.5             |
| Betriebe insgesamt                                | 45.3             |

Wie sich zeigt, sind es die untersuchten Handelsbetriebe, die ihre Ausbildungsmöglichkeiten am weitesten ausschöpfen. Auffällig ist ferner die deutliche Abhängigkeit von derBetriebsgröße: Mit der Mitarbeiterzahl steigt die Anzahl potentieller Ausbildungsplätze.

In diesem Zusammenhang muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die zur Frage 22 gemachten Angaben nicht mit einer ungedeckten Nachfrage nach Lehrlingen gleichgesetzt werden dürfen. Ein etwaiges geringes Interesse der Jugendlichen an einem bestimmten Ausbildungs-
platz ist nur ein denkbarer Grund dafür, daß ein Ausbildungs-
platz unbesetzt ist. Darüber hinaus fand die Befragung im Sommer
1980 statt, zu einem Zeitpunkt also, zu dem die Lehrlinge zu einem
großen Teil praktisch ihre Ausbildung schon abgeschlossen hatten,
so daß das Angebot unbesetzter Ausbildungsplätze im Hinblick auf ge-
plante Lehrlingsaufnahmen im Herbst innerhalb der untersuchten Be-
triebe lediglich ein jahreszeitlich bedingtes Maximum aufgewiesen
haben dürfte.

4.3 VORAUSSICHTLICHE LEHRLINGSAUFNAHMEN 1980

In der Frage 13 des Fragebogens sind die Betriebe gebeten worden
anzugeben, wieviele Lehrlinge sie im Herbst 1980 einzustellen be-
absichtigen. Der genaue Wortlaut war folgender:

"13. Wieviele Lehrlinge werden vom Betrieb im heurigen Jahr
voraussichtlich aufgenommen werden?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

a) die genaue Lehrlingszahl konnte angegeben werden;

b) "Es sollen Lehrlinge aufgenommen werden, die Anzahl steht
jedoch noch nicht fest."

"Es ist noch nicht sicher, ob überhaupt Lehrlinge aufge-
nommen werden."

"Es werden keine Lehrlinge eingestellt."

Aufgrund der Erfahrung muß zunächst vorausgeschickt werden, daß
die Verwendung unternehmerischer Erwartungen zur Abschätzung der
zukünftigen Nachfrage nach Lehrlingen nur zu relativ wenig ver-
lälsigen Ergebnissen führen wird.

Die Frage 13 wurde von 5.311 Betrieben beantwortet. Das Antwortverhalten innerhalb einzelner Branchen und Betriebsgrößenklassen ist der Tabelle 4.3.1 zu entnehmen.

Tab. 4.3.1 LEHRLINGSAUFNAHMEN UNTERSUCHTER BETRIEBE IM HERBST 1980 NACH BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>ja</th>
<th>unsicher wieviele</th>
<th>unsicher ob</th>
<th>nein</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>52.0</td>
<td>4.0</td>
<td>8.9</td>
<td>35.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>60.4</td>
<td>3.9</td>
<td>6.8</td>
<td>28.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>53.2</td>
<td>1.3</td>
<td>9.5</td>
<td>36.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Köche und/oder Kellner</td>
<td>64.6</td>
<td>4.1</td>
<td>8.3</td>
<td>23.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>62.5</td>
<td>5.6</td>
<td>7.5</td>
<td>24.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>86.2</td>
<td>0</td>
<td>6.9</td>
<td>6.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>47.7</td>
<td>3.8</td>
<td>8.7</td>
<td>39.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>52.9</td>
<td>29.4</td>
<td>5.9</td>
<td>11.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>55.2</td>
<td>2.2</td>
<td>8.3</td>
<td>34.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>67.3</td>
<td>8.8</td>
<td>4.4</td>
<td>19.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>62.2</td>
<td>2.3</td>
<td>9.6</td>
<td>26.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>36.4</td>
<td>9.1</td>
<td>10.6</td>
<td>43.9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Kleinstbetriebe                       | 40.9 | 1.7                | 9.7         | 47.7 |
| Kleinbetriebe                         | 63.3 | 3.3                | 9.1         | 24.3 |
| Mittelbetriebe                        | 72.5 | 6.5                | 6.0         | 15.0 |
| Großbetriebe                          | 73.8 | 9.6                | 4.3         | 12.3 |

| Betriebe insgesamt                    | 56.7 | 3.6                | 8.5         | 31.2 |
Auffällig ist insbesondere der Bereich der holzverarbeitenden Industrie, in dem von allen untersuchten Betrieben am häufigsten angegeben wurde, daß keine Lehrlinge aufgenommen würden. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil der Betriebe, die Lehrlinge einstellen möchten, bei der Fahrzeugindustrie am höchsten. Ferner kann festgestellt werden, daß die Häufigkeit beabsichtigter Lehrlingsaufnahmen mit der Betriebsgröße steigt. (In diesem Zusammenhang sind die Ergebnisse zu den Kategorien "unsicher ob" bzw. "unsicher wieviele" untereinander nicht vergleichbar, da sich mit geringer werdender Betriebsgröße die inhaltlichen Bedeutungen beider Kategorien trivialerweise angleichen.)

Um quantitative Tendenzen abschätzen zu können, wird in Tabelle 4.3.2 die Anzahl geplanter Lehrlingsaufnahmen angegeben, und dieser der Anteil an den zum Zeitpunkt der Datenerhebung in der jeweiligen Unterpopulation auszubildenden Lehrlinge gegenübergestellt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Lehrlingsaufnahmen</th>
<th>Anteil am Lehrlingsstand</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>1 314</td>
<td>27.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>876</td>
<td>31.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>476</td>
<td>35.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>1 043</td>
<td>31.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>608</td>
<td>31.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>327</td>
<td>29.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>683</td>
<td>35.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>42</td>
<td>24.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>547</td>
<td>36.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaudnantriebe</td>
<td>957</td>
<td>54.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>639</td>
<td>35.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>89</td>
<td>34.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 4.3.2 Beabsichtigte Lehrlingsaufnahmen 1980 und deren Anteil am Lehrlingsstand zum Zeitpunkt der Datenerhebung in untersuchten Betrieben (FORTSETZUNG)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Lehrlingsaufnahmen</th>
<th>Anteil am Lehrlingsstand</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>688</td>
<td>37.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>2 112</td>
<td>34.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>2 007</td>
<td>33.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>2 794</td>
<td>31.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>7 601</td>
<td>33.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Innerhalb der Branchen ergeben sich jedoch vereinzelt deutliche Abweichungen von diesem Befund. So liegen für die Maschinen- und Stahlbauindustrie deutlich höhere geplante Einstellungszahlen vor. Hinsichtlich der Betriebsgröße fallen lediglich die Betriebe mit weniger als fünf Mitarbeitern auf. Der dort angegebene Anteil von 37.5 Prozent deutet offenbar auf eine angestrebte Steigerung der Lehrlingszahlen hin. Das Ergebnis als solches ist jedoch schwer zu interpretieren und möglicherweise ein Artefakt des Rücklaufes. So kann etwa angenommen werden, daß sich Kleinstbetriebe verstärkt dann an der Befragung beteiligt haben, wenn beabsichtigt war, im Herbst einen Lehrling aufzunehmen.
Es würde aber auch denkbar, daß die von Kleinstbetrieben angebotenen Ausbildungsmöglichkeiten schon in der Vergangenheit nicht wahrgenommen worden sind.

Wie in Kapitel 4.2 dargestellt, entsprach die Verteilung der Lehrlinge untersuchter Betriebe nach Sektionen recht genau den Gegebenheiten in der Grundgesamtheit (vgl. Tab. 4.2.2). In Tabelle 4.3.3 werden diese Anteile den geplanten Neueinstellungen gegenübergestellt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sektion</th>
<th>Stand 1980</th>
<th>Aufnahmen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe</td>
<td>49.8</td>
<td>50.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie</td>
<td>14.6</td>
<td>18.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel</td>
<td>20.8</td>
<td>17.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Fremdenverkehr</td>
<td>14.8</td>
<td>13.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

In der Tabelle zeichnet sich relativ deutlich eine Umverteilung der Lehrlingszahlen zugunsten von Industrie- und Gewerbebetrieben ab. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei den untersuchten Handels- und Fremdenverkehrsbetrieben grundsätzlich um Lehrbetriebe handelt. Wenn man annimmt, daß es innerhalb aller Betriebe einen gewissen Anteil solcher Firmen gibt, die periodisch, also etwa alle drei Jahre, einen Lehrling aufnehmen, ergibt sich folgerichtig, daß innerhalb der Teilstichprobe von Lehrbetrieben geringere Einstellungszzahlen zu erwarten sind, als dies für alle Betriebe der Fall ist. Aufgrund dieser Schwierigkeit soll ein Vergleich lediglich zwischen Industrie- und Gewerbebetrieben erfolgen.
Tab. 4.3.4 LEHRINGSSTAND UND LEHRINGSAUFNAHMEN UNTERSUCHTER INDUSTRIE- UND GEWERBEBETRIEBE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sektion</th>
<th>Stand 1980</th>
<th>Aufnahmen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe</td>
<td>77.8</td>
<td>73.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie</td>
<td>22.7</td>
<td>27.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Dabei zeigt sich eine deutliche Umschichtung der Anteile zugunsten der Industriebetriebe. Inwieweit dieser sich aufgrund der Erhebung abzeichnende Trend in den effektiven Lehrlingszahlen seinen Niederschlag finden wird, kann nicht beantwortet werden, da, wie eingangs erwähnt, die Unsicherheiten bei derartigen Fragestellungen eher hoch eingeschätzt werden müssen.

4.4 AKTIVITÄTEN ZUR BEWERBERFINDBUNG

Sowohl im Hinblick auf das Angebot an Ausbildungsplätzen als auch unter dem Gesichtspunkt einzelner Bemühungen diese zu besetzen, erscheint es sinnvoll, die Aktivitäten zur Bewerberfindung zu untersuchen. Die diesbezügliche Frage lautete:

"10. Was wird unternommen, um Lehrstellenbewerber zu finden?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Nichts, der Betrieb bildet nicht aus"
"Nichts, Bewerber kommen von allein"
"Schauensterwerbung (Schild: 'Lehrling wird aufgenommen')"
"Werbung in Zeitungen"
"Aushang in Ämtern und Schulen"
"Polytechnische Lehrgänge werden zu Betriebsbesuchen eingeladen"
"Meldung beim Arbeitsamt"
"Werbemaßnahmen der Fachorganisationen (beispielsweise Lehrstellenverzeichnis der Handelskammer)"
"Beteiligung an Berufsinformationswochen"
"Schnupperlehren".

In Tabelle 4.4.1 sind die Antwortkategorien vorläufig zusammengefaßt worden. Angegeben sind je Unterpopulation die Anteile der auf die angeführte Kategorie entfallenden Zustimmungen.

### Tab. 4.4.1 Suche nach Lehrstellenbewerbern nach Branchen und Betriebsgrößenklassen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>kein Ausbild.betrieb</th>
<th>kommen von allein</th>
<th>werden gesucht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>1.8</td>
<td>34.6</td>
<td>63.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>12.8</td>
<td>43.0</td>
<td>44.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>7.4</td>
<td>39.6</td>
<td>53.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>2.3</td>
<td>35.5</td>
<td>62.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>8.4</td>
<td>42.0</td>
<td>49.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>3.6</td>
<td>26.8</td>
<td>69.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>30.0</td>
<td>37.4</td>
<td>59.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>16.7</td>
<td>26.7</td>
<td>56.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>16.2</td>
<td>37.8</td>
<td>46.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauerindustrie</td>
<td>10.1</td>
<td>26.4</td>
<td>63.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>9.0</td>
<td>47.7</td>
<td>43.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>26.8</td>
<td>28.0</td>
<td>45.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>17.0</td>
<td>38.6</td>
<td>44.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>5.0</td>
<td>39.8</td>
<td>55.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>5.1</td>
<td>38.9</td>
<td>56.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>5.3</td>
<td>30.6</td>
<td>64.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>9.2</td>
<td>38.5</td>
<td>52.3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tab. 4.4.2 AKTIVITÄTEN ZUR BEWERBERFINDUNG IN UNTERSUCHTEN BETRIEBEN - RELATIVE ZUSTIMMUNGSRÄTEN NACH BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSENKLASSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>kein Ausbildungsbetrieb, nichts, kommt von allein</th>
<th>„Schaufenster“</th>
<th>Werbung</th>
<th>Zeitungen</th>
<th>Amt und Schule</th>
<th>Betriebsbesuche</th>
<th>Arbeitenicht das Arbeitsamt</th>
<th>Fachorganisationen</th>
<th>Berufsinformationswochen</th>
<th>Schuupperlehrer</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>1.8 34.6 11.6 5.2 2.8 4.0 25.3 3.5 .8 10.5</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>12.8 43.0 4.1 1.9 1.0 3.0 16.1 4.5 .7 12.9</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>7.4 39.6 7.8 3.2 1.8 3.1 17.8 4.5 1.2 13.5</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>2.3 35.5 4.7 8.1 3.2 3.4 26.5 4.1 1.3 10.1</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>8.4 42.0 2.1 1.8 1.6 5.4 16.7 3.9 1.0 17.0</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>3.6 26.8 1.8 7.1 3.6 8.9 26.8 8.9 3.6 8.9</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>30.0 37.4 .7 2.2 1.6 1.9 15.4 3.6 .4 6.7</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>16.7 26.7 0 0 6.7 6.7 20.0 6.7 3.3 13.3</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>16.2 37.8 4.2 1.9 1.8 4.3 18.7 3.9 .3 10.8</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbautindustrie</td>
<td>10.1 26.4 2.4 3.4 3.8 8.2 22.1 9.6 3.4 10.6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>9.0 47.7 2.2 2.0 1.5 3.9 12.8 3.8 1.4 15.7</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>26.8 28.8 2.4 3.7 3.7 4.9 15.9 3.7 0 11.0</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>17.0 38.6 7.2 3.2 1.6 2.0 18.1 3.1 .6 8.7</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>5.0 39.8 5.9 4.0 2.3 3.4 20.5 4.0 .9 14.2</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>5.1 38.9 3.3 3.4 2.3 5.5 21.2 5.3 1.1 13.9</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>5.3 30.6 3.1 5.2 4.0 10.5 20.7 6.7 2.9 11.0</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>9.2 38.5 5.6 3.7 2.2 3.8 19.8 4.1 1.0 12.0</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Im Zusammenhang mit den Aktivitäten zur Bewerberfindung hätte man vermuten können, daß Firmen, in deren näheren Umgebung vergleichbare Betriebe bestehen, mehr Maßnahmen setzen als solche, die unabhängig vom Wirkungsbereich anderer wirtschaften. Die Ergebnisse zu dieser Frage lassen jedoch keine eindeutige Interpretation zu.

---
Tab. 4.4.3 SUCHENACH LEHRSTELLENBEWERBERN NACH WETTBEWERBSGEGBENHEITEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>vergleichbare Betriebe in näherer Umgebung</th>
<th>Lehrlingssuche</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>kein Ausbil...</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ja</td>
<td>8.0</td>
<td>39.5</td>
</tr>
<tr>
<td>nein</td>
<td>15.9</td>
<td>32.2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Als Erklärung zu Tabelle 4.4.3 darf angenommen werden, daß es sich bei Betrieben, die angegeben haben, es gäbe keine vergleichbaren Firmen in der näheren Umgebung, insbesondere um Großbetriebe gehandelt haben wird, die wiederum, wie aus Tabelle 4.4.1 hervorgeht, grundsätzlich mehr Aktivitäten zur Besetzung freier Lehrstellen setzen.

4.5 RELEVANZ DER BERUFSBILDER

Ein Beispiel hierfür bilden die Lehrwerkstätten, die von vielen Industriebetrieben eingerichtet wurden. Aufgrund dessen war es im Rahmen der Befragung angebracht, die Relevanz der Berufsbilder im Hinblick auf betriebliche Erfordernisse der Facharbeiter tätigkeit zu untersuchen. Die diesbezügliche Frage lautete:

"7. Geben Sie bitte an, wieviel dessen, was ein Lehrling während seiner Lehrzeit zu lernen hat, er für die Berufsausübung in Ihrem Betrieb nicht benötigt."

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Er braucht sehr vieles nicht"
"Er braucht einiges nicht"
"Er braucht fast alles"
"Er braucht alles"

Zu dieser Frage liegen Angaben für 4.779 Betriebe vor. Die relativen Zustimmungshäufigkeiten zu der zusammengefassten Kategorie "wenige bis keine" sind in Tabelle 4.5.1 nach Branchen und Betriebsgrößen angegeben.

Tab. 4.5.1 NICHT BENÖTIGTE INHALTE DER LEHRLINGSAUSBILDUNG NACH BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSEN

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>wenige bis keine</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>76.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>86.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>90.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>85.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>88.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>85.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>83.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>68.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>84.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauerindustrie</td>
<td>83.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>92.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>64.9</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 4.5.1 Nicht benötigte Inhalte der Lehrlingsausbildung nach Branchen und Betriebsgrößen (FORTSETZUNG)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>wenige bis keine</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>85.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>87.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>81.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>80.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>84.9</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Bemerkenswerte Ergebnisse scheinen in diesem Zusammenhang insbesondere dann auf, wenn man die Relevanz der Berufsbilder dem Ausbildungsverhalten der letzten Jahre gegenüberstellt.
Tab. 4.5.2 NICHTBENÖTIGTE INHALTE DER LEHRLINGSAUSBILDUNG NACH AUSBILDUNGSVERHÄLTEN DES BETRIEBES

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrlingsausbildung seit 1975</th>
<th>&quot;wenige bis keine&quot; nicht benötigte Inhalte der Lehrlingsausbildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>bildet nicht aus</td>
<td>68.5</td>
</tr>
<tr>
<td>weniger Lehrlinge</td>
<td>83.9</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>86.5</td>
</tr>
<tr>
<td>mehr Lehrlinge</td>
<td>86.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>84.9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Deutlich ist zu erkennen, daß die Bereitschaft Lehrlinge auszubilden von dem Umfang abhängt, in dem der Lehrberuf auf die Anforderungen der späteren betrieblichen Praxis vorbereitet.

4.6 GRÜNDE FÜR DIE BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Aufgrund dessen führt die Befassung mit Entscheidungsprozessen leicht zu Problemen, da bei der Behandlung derartiger Fragen die Aufgabenstellung zumindest folgende Überlegungen erfordert:

1. Es ist eine Reihe plausibler Entscheidungskomponenten zusammenzustellen, von denen angenommen werden kann, daß sie in ihrer Gesamtheit die kognitive Struktur darstellen, durch die die Entscheidung bedingt ist.

2. Da angenommen wird, daß die Bedeutung der einzelnen Komponenten mit bestimmten Merkmalen des Entscheidungsträgers variiert, müssen diese Merkmale ausgewählt werden.

3. Von einer Entscheidung als multivariaten Prozeß darf nicht angenommen werden, daß sie auf der Grundlage eines einzigen Motivs erfolgt, denn sofern eine kognitive Struktur das Entscheidungsverhalten bedingt, ist es erforderlich, sämtliche Komponenten simultan zu betrachten.

4. Die Gültigkeit eines solcherart postulierten Entscheidungsmodells kann lediglich insoweit nachgewiesen werden, als aus den Entscheidungskomponenten und deren betriebsspezifischen Auswirkungen das Entscheidungsverhalten selbst repliziert oder vorhergesagt werden kann. Dabei hat man sich zu vergegenwärtigen, daß von dreierlei Annahmen ausgegangen wurde, die jede für sich einen Unsicherheitsfaktor darstellen kann:

a) Die Auswahl in Betracht gezogener Entscheidungskomponenten

b) Die Auswahl betriebsspezifischer Merkmale

c) Die vermutete formale Struktur des Entscheidungsprozesses selbst.
Bei den Motiven der Lehrlingseinstellung wird aufgrund dieser Überlegungen von folgenden Punkten ausgegangen:

ad 1) Als Entscheidungskomponenten wurden angenommen:
   a) Sicherung des Fachkräftenachwuchses
   b) Räumliche Gegebenheiten
   c) Kosten
   d) Bewerberzahl
   e) persönliche Gründe
   f) Ausbildungspersonal
   g) Verhältniszahlen

ad 2) Als Merkmale des Betriebes wurden ausgewählt:
   a) Branchenzugehörigkeit
   b) Betriebsgröße

ad 3) Was die Auswertung anbelangt, so wurde von der Verwendung eines komplexen Verfahrens abgesehen. Vielmehr wurden die relativen Zustimmungsraten gesondert nach Entscheidungskomponenten ausgewiesen, wobei Abhängigkeiten zwischen einzelnen Motiven ebenfalls ersichtlich werden können, jedoch nicht quantitativ in ihrer Bedeutung auf das Einstellungsverhalten abgeschätzt werden.

ad 4) Bei der Art der Entscheidung wird innerhalb aller Betriebe nach dem Ausbildungsverhalten der letzten fünf Jahre unterschieden. Diesbezüglich bestehen vier Untergruppen:
   a) Betriebe, die nicht ausbilden
   b) Betriebe mit reduzierten Lehrlingsaufnahmen
   c) Betriebe, die unverändert viele Lehrlinge aufgenommen haben
   d) Betriebe, die mehr Lehrlinge ausbilden
Die Frage an die Betriebe lautete:

"14. Welche Gründe sind für Ihre Entscheidung ob bzw. wie viele Lehrlinge eingestellt werden, von Bedeutung?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Der im Betrieb zu erwartende Fachkräftebedarf"
"Räumliche Gegebenheiten"
"Die Kosten der Lehrlingshaltung"
"Die Anzahl geeigneter Lehrstellenbewerber"
"Empfehlungen außerbetrieblicher Institutionen wie Kammern usw."" Persönliche oder private Gründe (beispielsweise Anregungen von Mitarbeitern usw.)"
"Das zur Verfügung stehende Ausbildungspersonal"
"Die Verhältniszahlen"

Die Ergebnisse hierzu sind in Tabelle 4.6.1 angegeben.

**Tab. 4.6.1 Gründe der Lehrlingeinstellung - Zustimmungsraten nach Kategorien, Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten seit 1975**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Fachkräfte-</th>
<th>räumliche</th>
<th>Kosten</th>
<th>Bewerber-</th>
<th>außerbetriebliche</th>
<th>Private</th>
<th>Ausbildungspersonal</th>
<th>Verhältniszahlen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>31.1</td>
<td>7.1</td>
<td>18.8</td>
<td>9.0</td>
<td>1.7</td>
<td>5.7</td>
<td>9.1</td>
<td>17.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>32.9</td>
<td>5.7</td>
<td>21.3</td>
<td>8.5</td>
<td>2.9</td>
<td>5.7</td>
<td>10.0</td>
<td>13.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>21.8</td>
<td>8.1</td>
<td>29.9</td>
<td>6.1</td>
<td>1.5</td>
<td>6.1</td>
<td>7.0</td>
<td>19.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>21.8</td>
<td>9.5</td>
<td>14.8</td>
<td>11.5</td>
<td>4.0</td>
<td>8.6</td>
<td>14.3</td>
<td>15.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker &amp; Fahrzeugindustrie</td>
<td>41.0</td>
<td>5.7</td>
<td>25.1</td>
<td>8.1</td>
<td>.9</td>
<td>3.7</td>
<td>13.1</td>
<td>17.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe &amp; Bauindustrie</td>
<td>31.7</td>
<td>5.1</td>
<td>14.9</td>
<td>14.2</td>
<td>1.5</td>
<td>9.2</td>
<td>12.2</td>
<td>11.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlösser etc. &amp; Maschinen- und Stahlbaubetriebe</td>
<td>31.9</td>
<td>9.7</td>
<td>19.2</td>
<td>10.3</td>
<td>2.4</td>
<td>6.7</td>
<td>10.5</td>
<td>9.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler &amp; Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>27.2</td>
<td>15.9</td>
<td>19.8</td>
<td>9.9</td>
<td>1.3</td>
<td>5.4</td>
<td>8.1</td>
<td>12.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 4.6.1 Gründe der Lehrlingseinstellung – Zustimmungsraten nach Kategorien, Branchen, Betriebsgrößen und Ausbilderverhalten seit 1975 (FORTSETZUNG)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Fachkräfte- nachwuchs</th>
<th>räumliche Gegebenheiten</th>
<th>Kosten</th>
<th>Bewerberzahl</th>
<th>außerbetriebliche Empfehlung</th>
<th>private Gründe</th>
<th>Ausbildungs- personal</th>
<th>Verhältniszahlen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>20.5</td>
<td>12.1</td>
<td>30.2</td>
<td>6.2</td>
<td>1.4</td>
<td>8.5</td>
<td>7.3</td>
<td>13.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>28.1</td>
<td>8.0</td>
<td>18.9</td>
<td>8.9</td>
<td>2.2</td>
<td>6.0</td>
<td>10.6</td>
<td>17.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>35.0</td>
<td>4.3</td>
<td>12.6</td>
<td>14.1</td>
<td>2.5</td>
<td>4.3</td>
<td>13.0</td>
<td>14.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>37.7</td>
<td>8.9</td>
<td>10.0</td>
<td>15.3</td>
<td>1.9</td>
<td>3.4</td>
<td>12.9</td>
<td>9.8</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Ausbildungsbetrieb</td>
<td>17.1</td>
<td>15.7</td>
<td>25.5</td>
<td>3.8</td>
<td>3.1</td>
<td>14.0</td>
<td>14.3</td>
<td>6.3</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet weniger Lehrlinge aus</td>
<td>24.0</td>
<td>6.2</td>
<td>34.7</td>
<td>9.8</td>
<td>1.0</td>
<td>7.1</td>
<td>6.9</td>
<td>10.2</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>28.5</td>
<td>8.3</td>
<td>19.1</td>
<td>9.5</td>
<td>1.6</td>
<td>5.2</td>
<td>10.1</td>
<td>17.7</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet mehr Lehrlinge aus</td>
<td>30.0</td>
<td>9.5</td>
<td>14.3</td>
<td>10.0</td>
<td>2.8</td>
<td>6.3</td>
<td>11.6</td>
<td>15.6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Betriebe insgesamt    | 27.8                   | 8.7                     | 20.5   | 9.5          | 2.0                        | 6.3            | 10.2                  | 15.0             |

Befunde dieser Art haben in der Vergangenheit zu der Feststellung geführt, daß, im Gegensatz zu größeren, für kleinere Betriebe die unmittelbare Verwertbarkeit der Arbeitsleistung des Lehrlings wichtiger sei als die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Tatsächlich erweist sich diese Interpretation als unzulässig, weil gerade auf der Grundlage ökonomischer Determinanten des Entscheidungsverhaltens konstruierte monokausale Begründungszusammenhänge zu irreführenden Ergebnissen führen können.


Die Wechselwirkung zwischen diesen beiden wichtigsten Komponenten der Entscheidung äußert sich auch im tatsächlichen Ausbildungsverhalten. Für Betriebe, die keine oder weniger Lehrlinge ausbilden, ist die Kostenfrage maßgeblicher, als die Sicherung des Fachkräfte- nachwuchses, während dieses Verhältnis bei Betrieben, die unverändert viele oder mehr Lehrlinge ausbilden, genau umgekehrt ist.

Für das Motiv "Sicherung des Fachkräfte- nachwuchses" stehen noch weitere Beobachtungen zur Verfügung. Frage 8 lautete:

"8. Glauben Sie, daß dem Betrieb auch in Zukunft über den Arbeitsmarkt genügend ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen werden?"

Zunächst war hierbei davon ausgegangen worden, daß - wenn die Frage verneint würde - eine Intensivierung der Lehrlingsausbildung erwartet werden dürfte.
Die Ablehnungsraten nach Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten sind in der Tabelle 4.6.2 angegeben.

Tab. 4.6.2 Verfügbarkeit ausgebildeter Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt - Ablehnungsraten nach Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten seit 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Ablehnungsrate</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>28.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>24.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>22.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>39.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker &amp; Fahrzeugindustrie</td>
<td>27.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe &amp; Bauindustrie</td>
<td>37.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlüssler etc. &amp; Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>42.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler &amp; Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>33.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>24.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>32.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>41.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>46.6</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Ausbildungsbetrieb</td>
<td>29.9</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet weniger Lehrlinge aus</td>
<td>35.1</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>29.6</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet mehr Lehrlinge aus</td>
<td>31.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>31.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Sicherung des innerbetrieblichen Fachkräftenachwuchses das Hauptmotiv für die Lehrlingsausbildung darstellt, jedoch sind es finanzielle Aufwendungen, die insbesondere in Betrieben mit weniger als zwanzig Mitarbeitern einer Lehrlingshaltung entgegenstehen. Die Bedeutung des Hauptmotivs wird zusätzlich durch den Befund bestätigt, daß ausbildungsintensive Betriebe eine zunehmende Unabhängigkeit von der Entwicklung der Arbeitsmarktsituation gewinnen.
4.7 ERSCHWERNISSE DER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG

Die Gründe, die zur Einstellung von Lehrlingen führen, stehen in einem engen sachlogischen Zusammenhang mit den Erschwernissen der betrieblichen Ausbildung. Die Vorgangsweise ist hierbei ganz analog der im vorangegangenen Kapitel beschriebenen. Die Frage an die Betriebe lautete:

"15. Welche Gründe erschweren nach Ihrer Meinung die Einstellung von Lehrlingen in Ihrem Betrieb?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Wachsende sachliche Voraussetzungen an den ausbildenden Betrieb"

"Wachsende pädagogische Anforderungen an Lehrberechtigte oder Ausbilder"

"Verwaltungsaufwand bei der Lehrlingsausbildung"

"Wachsende Kosten der Lehrlingsausbildung"

"Spezialisierung oder Rationalisierung des Betriebs"

"Ungünstige Verhältniszahlen"

"Die Lehrzeit ist für die Ausbildung zu kurz"

"Schlechte Umsatzentwicklung"

"Keine geeigneten Bewerber"

"Die besondere Arbeitszeitregelung für Lehrlinge"

"Der Kontakt mit Kunden oder Gästen führt oft zu Schwierigkeiten"

Die Ergebnisse zu dieser Frage sind in Tabelle 4.7.1 wiedergegeben.
### Tab. 4.7.1 ERSCHWERNISSE DER LEHRINGSAUSBILDUNG – NENNUNGSRATEN NACH BRANCHEN, BETRIEBSGRÖSSEN UND AUSBILDUNGSVERHALTEN SEIT 1975

| Unterpopulation                              | sachliche Voraussetzungen | pädagogische Anforderungen | Verwaltungsauwand | Wachsende Kosten | Spezialisierung/Rationalisierung | Verhältniszahlen | kurze Ausbildungszeit | schlechter Abschluss | keine geeigneten Bewerber | besondere Arbeitszeit | keine Kunden/Gäste |
|----------------------------------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------|-----------------|------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|----------------------|---------------------|------------------|
| Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute | 4.4                       | 9.1                         | 7.3               | 26.7            | 2.5              | 5.0                      | 0.8              | 9.5                 | 13.3             | 15.6                 | 5.8                 |                 |
| Elektrotechniker etc.                        | 5.0                       | 7.2                         | 8.7               | 33.2            | 3.5              | 4.9                      | 4.1              | 13.2                | 9.1              | 8.3                  | 2.7                 |                 |
| Friseure etc.                                | 3.2                       | 5.6                         | 8.1               | 34.9            | 2.0              | 6.0                      | 3.3              | 9.0                 | 8.1              | 12.7                 | 6.9                 |                 |
| Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner | 4.7                       | 7.6                         | 6.4               | 22.2            | 1.9              | 6.5                      | 1.2              | 4.5                 | 8.8              | 31.3                 | 4.9                 |                 |
| Kraftfahrzeugmechaniker & Fahrzeugindustrie  | 5.2                       | 7.4                         | 8.5               | 37.4            | 2.7              | 5.3                      | 2.3              | 11.5                | 8.9              | 7.3                  | 3.4                 |                 |
| Baugewerbe & Baumaterialien                  |                           |                             |                   |                 |                  |                          |                  |                     |                  |                      |                     |                 |
| Schlosser etc. & Maschinen- und Stahlundertrie | 5.9                       | 9.0                         | 9.4               | 30.8            | 3.8              | 4.0                      | 3.3              | 8.4                 | 13.6             | 9.8                  | 2.1                 |                 |
| Tischler & Holzverarbeitende Industrie       | 6.5                       | 8.6                         | 8.9               | 35.1            | 4.1              | 2.8                      | 5.1              | 5.1                 | 11.6             | 10.7                 | 1.6                 |                 |
| Kleinstbetriebe                              | 4.5                       | 7.5                         | 8.2               | 30.5            | 2.7              | 4.2                      | 2.8              | 11.4                | 9.9              | 13.5                 | 4.8                 |                 |
| Kleinbetriebe                                | 4.8                       | 7.6                         | 8.0               | 31.1            | 2.7              | 5.3                      | 3.0              | 7.3                 | 10.7             | 15.3                 | 4.3                 |                 |
| Mittelbetriebe                               | 5.4                       | 9.4                         | 7.9               | 30.1            | 3.5              | 5.8                      | 1.6              | 6.1                 | 12.6             | 15.2                 | 2.5                 |                 |
| Großbetriebe                                 | 8.6                       | 10.6                        | 10.0              | 26.1            | 6.2              | 4.8                      | 0.6              | 6.2                 | 13.8             | 10.8                 | 2.2                 |                 |
| kein Ausbildungsbetrieb                      |                           |                             |                   |                 |                  |                          |                  |                     |                  |                      |                     | 8.0              |
| bildet weniger Lehrlinge aus                 | 4.2                       | 6.4                         | 8.6               | 32.5            | 3.8              | 2.6                      | 2.1              | 12.3                | 9.9              | 13.8                 | 3.8                 |                 |
| unverändert                                  | 4.4                       | 7.1                         | 7.4               | 33.7            | 1.9              | 5.0                      | 3.2              | 8.4                 | 10.8             | 14.2                 | 3.8                 |                 |
| bildet mehr Lehrlinge aus                    | 5.8                       | 9.8                         | 7.9               | 26.8            | 2.4              | 7.0                      | 2.1              | 5.8                 | 11.8             | 16.1                 | 4.5                 |                 |
| Betriebe insgesamt                           | 5.0                       | 8.0                         | 8.2               | 30.4            | 3.0              | 5.0                      | 2.5              | 8.5                 | 10.9             | 14.4                 | 4.1                 |                 |

Im Hinblick auf das Ausbildungsverhalten der letzten Jahre zeigen sich bei den bedeutsameren Erschwernissen kaum neue Ergebnisse: Verhältniszahlen und die Anzahl geeigneter Bewerber können notwendigerweise nur bei ausbildungsintensiven Betrieben eine Schwierigkeit darstellen. Ferner verlieren betriebswirtschaftliche Überlegungen (Kosten, Umsatz) bei diesen Betrieben an Bedeutung; ein Befund, der aufgrund der Ausführungen zu den Gründen der Lehrlings-
Ausbildung ohnehin erwartet werden konnte. Aufschlußreich ist jedoch die Auszählung durchschnittlich pro Betrieb angegebener Erschwernisse nach dem Ausbildungsverhalten.

Tab. 4.7.2 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL PRO BETRIEB ANGE Gebenern ERSCHWERNISSE NACH AUSBILDUNGSVERHALTEN SEIT 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungsverhalten</th>
<th>Erschwernisse</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>bildet weniger Lehrlinge aus</td>
<td>1.8</td>
<td>1018</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>1.7</td>
<td>1949</td>
</tr>
<tr>
<td>mehr Lehrlinge</td>
<td>1.7</td>
<td>1506</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Eine ganz ähnliche Problemstellung lag bei der Frage 25 vor, die ausschließlich an Lehrbetriebe gerichtet wurde. Sie lautete:

"25. Beurteilen Sie bitte, was in Ihrem Betriebe am ehesten Schwierigkeiten bereitet, das Ausbildungsziel der Lehrlinge zu erreichen."
Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Berufsschulzeiten"
"Spezialisierung des Betriebes"
"Die besondere Arbeitszeitregelung für Lehrlinge"
"Maschinen oder Geräte sind oft zu kostspielig oder kompliziert, um daran ausbilden zu können"
"Die Schwierigkeiten sind auf andere Gegebenheiten zurückzuführen"

Die Ergebnisse zu dieser Frage sind der Tabelle 4.7.3 zu entnehmen.

**Tab. 4.7.3 Schwierigkeiten bei der Erreichung des Ausbildungzieles der Lehrlinge - Nennungsraten nach Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Berufsschulzeiten</th>
<th>Spezialisierung</th>
<th>besondere Arbeitszeitregelung</th>
<th>Komplizierte Maschinen</th>
<th>anderes</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>26.4</td>
<td>7.3</td>
<td>23.6</td>
<td>2.0</td>
<td>40.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>19.1</td>
<td>10.6</td>
<td>13.1</td>
<td>7.5</td>
<td>49.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>27.0</td>
<td>5.0</td>
<td>19.1</td>
<td>1.0</td>
<td>48.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie für Köche und/oder Kellner</td>
<td>17.8</td>
<td>4.9</td>
<td>46.8</td>
<td>4.3</td>
<td>26.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker &amp; Fahrzeugindustrie</td>
<td>16.0</td>
<td>9.8</td>
<td>10.3</td>
<td>15.2</td>
<td>48.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe &amp; Bauindustrie</td>
<td>24.0</td>
<td>5.9</td>
<td>14.2</td>
<td>5.0</td>
<td>50.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc. &amp; Maschinen- und Stahlbaubetrie</td>
<td>19.3</td>
<td>10.6</td>
<td>12.6</td>
<td>13.9</td>
<td>43.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler &amp; Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>13.8</td>
<td>11.0</td>
<td>16.4</td>
<td>14.9</td>
<td>43.8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Kleinstbetriebe                                     | 23.4              | 6.4             | 21.7                          | 6.0                    | 42.4    |
| Kleinbetriebe                                       | 20.1              | 6.8             | 23.3                          | 7.7                    | 41.3    |
| Mittelbetriebe                                      | 19.8              | 9.5             | 21.6                          | 6.6                    | 42.5    |
| Großbetriebe                                        | 18.5              | 13.8            | 15.7                          | 4.0                    | 48.0    |
Tab. 4.7.3 Schwierigkeiten bei der Erreichung des Ausbildungszieles der Lehrlinge - Nennungsraten nach Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Berufs-</th>
<th>Spezialisierung</th>
<th>besondere Arbeitszeit-</th>
<th>komplizierte/</th>
<th>anderes</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>schul-</td>
<td></td>
<td>regelung</td>
<td>Maschinen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>kein Ausbildungsbetrieb</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet weniger Lehrlinge aus</td>
<td>20.8</td>
<td>8.3</td>
<td>21.5</td>
<td>8.1</td>
<td>41.2</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>21.8</td>
<td>7.2</td>
<td>20.8</td>
<td>6.9</td>
<td>43.3</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet mehr Lehrlinge aus</td>
<td>20.1</td>
<td>8.5</td>
<td>23.7</td>
<td>6.5</td>
<td>41.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>21.0</td>
<td>7.8</td>
<td>21.8</td>
<td>6.9</td>
<td>42.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Über 42 Prozent der Nennungen entfallen auf die Kategorie "die Schwierigkeiten sind auf andere Gegebenheiten zurückzuführen". Das bedeutet andererseits, daß die Schwierigkeiten hinsichtlich der Erreichung des Ausbildungszieles durch die vorgegebenen Antwortkategorien nur etwa zur Hälfte erfaßt werden. Mit einem Befund dieser Art war zu rechnen, da man sich bei den Antwortkategorien auf den Aspekt der betrieblichen Ausstattung sowie der Zeitgestaltung der betrieblichen Ausbildung beschränkt hatte. Doch schon im Hinblick auf diese beiden Komponenten treten bereits aufschlußreiche Ergebnisse auf: So zeigt sich deutlich, daß in den Dienstleistungsbranchen (Einzelhandel, Friseure, Gastgewerbe) Spezialisierungen und Besonderheiten in der Ausstattung mit unterdurchschnittlichen Nennungshäufigkeiten aufscheinen.
In diesen Betrieben werden Schwierigkeiten primär in der Arbeitszeitregelung gesehen. Diese Tendenz wird bei den untersuchten Fremdenverkehrsbetrieben besonders deutlich, innerhalb derer 47 Prozent aller Nennungen auf diese Kategorie entfallen. Direkte Rückschlüsse auf die Lehrlingszahlen bieten sich nicht an. Zwar zeichnet sich ab, dass komplizierte oder kostspielige Maschinen oder Geräte in manchen Betrieben mit einer Reduzierung der Lehrlingsausbildung einhergeht, doch stellt dieser Problembereich nur weniger als 7 Prozent aller Schwierigkeiten, die der Erreichung des Ausbildungszieles entgegenstehen können.

4.9 VORTEILE DER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG

Neben den Gründen, die zur Aufnahme von Lehrlingen führen und den Gegenheiten, die der Ausbildung von Lehrlingen entgegenstehen können, sind im Rahmen der Erhebung auch die Vorteile der Lehrlingsausbildung aus betrieblicher Sicht untersucht worden. Die Frage an die Betriebe lautete:

"16. Wo liegen nach Ihrer Auffassung die Vorteile einer betrieblichen Lehrlingsausbildung?"

Als Antwortkategorien wurden vorgegeben:

"Die Lehrlingsausbildung trägt den Bedürfnissen des ausbildenden Betriebes Rechnung"

"Bei im eigenen Betrieb ausgebildeten Kräften ergeben sich gegenüber anderen Fachkräften geringere Anlaufzeiten und Anpassungsschwierigkeiten"

"Im eigenen Betrieb ausgebildete Fachkräfte kündigen seltener"
"Man hat die Möglichkeit, während der Ausbildungszeit die Leistungsfähigkeit der zukünftigen Mitarbeiter kennenzulernen"

"Die betriebliche Ausbildung ist die geeignetste Form der Vermittlung praxisnaher Fertigkeiten und Kenntnisse"

"Die betriebliche Ausbildung paßt sich rasch neuen Erfordernissen der Berufsausübung an"

"Gelernte Fachkräfte können im Betrieb mit weitaus mehr Tätigkeiten betraut werden"

Die Ergebnisse zu dieser Frage sind der Tabelle 4.0.1 zu entnehmen.

---

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prüfungsbereich</th>
<th>Bedürfnisse des Betriebes</th>
<th>geringere Anzahl von Aufforderungen</th>
<th>Weniger Kündigungen</th>
<th>Leistungsfähigkeit kennen</th>
<th>Praxisnahe</th>
<th>Anpassung an neue Erfordernisse</th>
<th>Prüfungsurkunde oder Zulassung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>15.1</td>
<td>16.0</td>
<td>5.6</td>
<td>19.1</td>
<td>17.5</td>
<td>6.2</td>
<td>20.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>13.4</td>
<td>14.9</td>
<td>5.6</td>
<td>20.2</td>
<td>19.0</td>
<td>7.6</td>
<td>19.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>12.6</td>
<td>13.0</td>
<td>6.8</td>
<td>20.8</td>
<td>18.7</td>
<td>9.0</td>
<td>19.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>12.6</td>
<td>14.8</td>
<td>5.6</td>
<td>18.1</td>
<td>19.3</td>
<td>6.8</td>
<td>22.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker &amp; Fahrzeugindustrie</td>
<td>13.5</td>
<td>16.6</td>
<td>6.1</td>
<td>20.1</td>
<td>17.3</td>
<td>7.5</td>
<td>18.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe &amp; Bauindustrie</td>
<td>15.6</td>
<td>14.8</td>
<td>7.4</td>
<td>19.5</td>
<td>17.4</td>
<td>7.1</td>
<td>18.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc. &amp; Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>15.5</td>
<td>16.3</td>
<td>4.5</td>
<td>17.8</td>
<td>17.6</td>
<td>6.8</td>
<td>21.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler &amp; Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>11.6</td>
<td>16.5</td>
<td>6.3</td>
<td>19.6</td>
<td>18.1</td>
<td>7.6</td>
<td>20.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 4.8.1 Vorteile der Lehrlingshaltung - Zustimmungsraten nach Kategorien, Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten seit 1975 (FORTSETZUNG)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Bedürfnisse des Betriebes</th>
<th>geringere Anlaufzeiten</th>
<th>weniger Kündigungen</th>
<th>Leistungsfähigkeit kennen</th>
<th>Praxisnähe</th>
<th>Anpassung an neue Erfordernisse</th>
<th>breitere Qualifikation</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>13.3</td>
<td>13.5</td>
<td>5.8</td>
<td>20.0</td>
<td>18.8</td>
<td>6.9</td>
<td>21.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>12.6</td>
<td>15.7</td>
<td>5.8</td>
<td>19.7</td>
<td>18.3</td>
<td>7.2</td>
<td>20.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>15.1</td>
<td>17.0</td>
<td>6.0</td>
<td>18.1</td>
<td>17.5</td>
<td>7.2</td>
<td>19.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>18.2</td>
<td>17.5</td>
<td>7.0</td>
<td>18.5</td>
<td>15.9</td>
<td>8.3</td>
<td>14.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

kein Ausbildungsbetrieb 14.3 12.1 4.6 20.2 17.8 7.9 23.2
bildet weniger Lehrlinge aus 13.9 15.8 5.7 17.0 19.6 8.3 19.7
unverändert 14.1 15.7 6.3 19.9 17.6 6.8 19.8
bildet mehr Lehrlinge aus 13.1 15.5 5.7 19.9 18.1 7.3 20.3
Betriebe insgesamt 13.7 15.4 5.9 19.4 18.1 7.2 20.2

Die bei weitem größten Nennungsanteile entfallen auf die Breite der Qualifikation, die Möglichkeit der Leistungsfeststellung bei den zukünftigen Mitarbeitern und die Praxisnähe der betrieblichen Ausbildung. Hinsichtlich der branchenspezifischen Aufstellung ergeben sich nur unregelmäßige Schwankungen in den einzelnen Nennungshäufigkeiten pro Kategorie, jedoch treten relativ deutliche Wechselwirkungen im Hinblick auf die Betriebsgröße auf: Wie festgestellt werden kann, geht die Bedeutung der oben genannten Vorteile mit wachsender Betriebsgröße zurück. So wird etwa die Breite der im Zuge der Lehrlingsausbildung vermittelten Qualifikation bei Betrieben mit 100 und
mehr Mitarbeitern erst an die fünfte Stelle der Vorteile gereiht. Umgekehrt ist die Angepaßtheit der Lehrlingsausbildung an die Bedürfnisse des ausbildenden Betriebes bei Großbetrieben der am zweithäufigsten genannte Vorteil, während dieser bei Kleinbetrieben erst auf dem Rangplatz 5 aufscheint.

Sämtliche in den Kategorien genannten Vorteile lassen sich zusammenfassend in ein einfaches Schema einordnen:

1. Vorteile, die mit geringer werdender Betriebsgröße an Bedeutung gewinnen:
   - Die Breite der Qualifikation
   - Die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit zukünftiger Mitarbeiter kennenzulernen
   - Die Praxisnähe der Ausbildung

2. Vorteile, die mit wachsender Betriebsgröße an Bedeutung gewinnen:
   - Die geringeren Anlaufzeiten
   - Die Angepaßtheit der Ausbildung an die Bedürfnisse des Betriebes
   - Die Anpassung an neue Erfordernisse der Berufsausübung
   - Die geringere Fluktuation

Anhand der getroffenen Auswahl möglicher Vorteile der Lehrlingsausbildung lassen sich relativ deutlich auf der Grundlage unterschiedlicher Betriebsgrößen voneinander abweichende Einstellungen feststellen.
Es muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß im Hinblick auf das tatsächliche Ausbildungsverhalten keine systematischen Tendenzen erkennbar sind. Offensichtliche Abhängigkeiten können jedoch festgestellt werden, wenn man die durchschnittliche Anzahl der pro Betrieb genannten Vorteile getrennt nach dem Ausbildungsverhalten berechnet.

Tab. 4.8.2 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL PRO BETRIEB GENANNTER VORTEILE DER LEHRLINGSAUSBILDUNG NACH DEM AUSBILDUNGSVERHALTEN SEIT 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungsverhalten seit 1975</th>
<th>Vorteile</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>bildet weniger Lehrlinge aus</td>
<td>2.2</td>
<td>1018</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>2.6</td>
<td>1949</td>
</tr>
<tr>
<td>bildet mehr Lehrlinge aus</td>
<td>2.6</td>
<td>1506</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Ausschlaggebend für das Ausbildungsverhalten innerhalb der letzten Jahre scheint damit weniger die den Vorteilen zugemessene Bedeutung gewesen zu sein, sondern vielmehr die Anzahl von Vorteilen, die für die Betriebe als bedeutungsvoll oder zutreffend angesehen werden konnten.
4.9 KOSTEN DER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG

Wie bereits gezeigt werden konnte, spielen die Kosten der Lehrlingsausbildung bei der Entscheidung ob bzw. wieviele Lehrlinge ausgebildet werden eine maßgebliche Rolle.

Die genaue Erfassung der anfallenden Kosten ist jedoch nahezu unmöglich, weil diesbezügliche betriebliche Aufzeichnungen der Nettoaufwendungen - wenn überhaupt - nur in Großbetrieben bestehen dürfen. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung ist dennoch der Versuch gemacht worden, die Nettokosten der Ausbildung abzuschätzen.

Die diesbezügliche Frage an die Betriebe lautete:

"26. Versuchen Sie bitte anzugeben, wie hoch die Ausbildungskosten für einen Lehrling in Ihrem Betrieb sind.

Denken Sie dabei an alle anfallenden Kosten, wie sie durch die Lehrlingsentschädigung, Materialaufwand, Zeit für die Betreuung oder Unterweisung usw. anfallen. Vergessen Sie auf der anderen Seite nicht den Ertrag abzuziehen, der für den Betrieb aus der Mitarbeit eines Lehrlings entstehen kann."

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"Die Ausbildungskosten belaufen sich jährlich auf
unter 20.000 Schilling pro Lehrling
unter 50.000 Schilling pro Lehrling
über 50.000 Schilling pro Lehrling
Ich kann dazu keine Angaben machen"

Im Hinblick auf die Ergebnisse ist vorauszuschicken, daß direkte Rückschlüsse von den Kosten auf die Qualität der Ausbildung unzulässig sind. Im sogenannten Edding-Bericht (1) konnten zu diesem Punkt wichtige Hinweise gemacht werden:

(1) Edding, F. et al.: Sachverständigenkommission Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung (Hrsg.): Kosten und Finanzierung der außerschulischen beruflichen Bildung (Abschlußbericht). Bielefeld, 1974
So zeigte sich etwa, daß vergleichbare Veränderungen in der Qualität der Ausbildung je nach Lehrberuf und Betriebsgröße mit unterschiedlich hohen Aufwendungen verbunden sind. Deutungsversuche der genannten Art würden also mit ziemlicher Sicherheit zu Fehlinterpretationen führen.

Die Ergebnisse zu der Frage sind in Tabelle 4.9.1 angegeben.

Tab. 4.9.1 NETTKOSTEN DER LEHRLINGSAUSBILDUNG NACH BRANCHEN, BETRIEBSGRÖSSEN UND AUSBILDUNGSVERHALTEN SEIT 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Kosten (%)</th>
<th>Kosten Kennwert</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>unter 20.000</td>
<td>unter 50.000</td>
<td>über 50.000</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>18.4</td>
<td>61.8</td>
<td>19.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>19.9</td>
<td>56.1</td>
<td>24.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>16.9</td>
<td>69.2</td>
<td>13.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>18.6</td>
<td>58.7</td>
<td>22.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>11.1</td>
<td>56.4</td>
<td>32.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>10.5</td>
<td>36.8</td>
<td>52.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>21.6</td>
<td>50.5</td>
<td>27.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>-</td>
<td>50.0</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>23.2</td>
<td>55.8</td>
<td>21.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaubetriebe</td>
<td>14.7</td>
<td>50.7</td>
<td>34.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>25.0</td>
<td>59.4</td>
<td>15.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>22.6</td>
<td>51.6</td>
<td>25.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriebe</td>
<td>21.2</td>
<td>60.8</td>
<td>17.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>18.7</td>
<td>62.7</td>
<td>18.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>19.2</td>
<td>53.8</td>
<td>26.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>12.8</td>
<td>46.6</td>
<td>40.6</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Ausbildungsbetrieb</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>weniger Lehrlinge</td>
<td>16.1</td>
<td>53.0</td>
<td>31.0</td>
</tr>
<tr>
<td>unverändert</td>
<td>19.6</td>
<td>60.2</td>
<td>20.2</td>
</tr>
<tr>
<td>mehr Lehrlinge</td>
<td>20.1</td>
<td>60.5</td>
<td>19.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>19.0</td>
<td>59.2</td>
<td>21.8</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Fast 60 Prozent aller Nennungen entfallen auf die Kategorie "unter 50.000 Schilling pro Lehrling". Dieses Ergebnis entspricht relativ gut dem Befund der Edding-Kommission aus dem Jahr 1974 in der Bundesrepublik Deutschland, demgemäß in Betrieben der Industrie- und Handelskammern und im Handwerk durchschnittlich 6.040 DM (ca. 08 43.000,-- ) je Lehrling pro Jahr aufgewendet werden. Da die genannte Untersuchung bereits sechs Jahre zurückliegt, sind die Ergebnisse kaum vergleichbar.


Bei Zugrundlegung einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen darf angenommen werden, daß die höchsten Ausbildungskosten bei Kraftfahrzeugmechanikern und in der Maschinen- und Stahlbauindustrie anfallen. Eher geringere Aufwendungen treten bei Tischlern und Einzelhandelskaufleuten auf. Hinsichtlich der Betriebsgröße kann festgestellt werden, daß mit wachsender Mitarbeiterzahl die Ausbildungskosten steigen. Stellt man die mit der Lehrlingsausbildung verbundenen Kosten dem Ausbildungsverhalten gegenüber, so ist zu erkennen, daß Betriebe, die die Lehrlingshaltung in den letzten Jahren reduziert haben, eher höhere Aufwendungen tragen als solche, die unverändert viele oder mehr Lehrlinge ausgebildet haben.
4.10 PRODUKTIVE MITARBEIT IM RAHMEN DER AUSBILDUNG


Die Frage lautete:

"24. Geben Sie bitte an, zu welchem Anteil der Lehrzeit ein Lehrling im Rahmen seiner Ausbildung produktiv im Betrieb mitarbeiten kann."

In der Folge konnten die prozentualen Anteile getrennt nach Lehrjahren angegeben werden. Insgesamt liegen Angaben für 3.574 Betriebe vor.
Tab. 4.10.1 ANTEIL PRODUKTIVER MITARBEIT IM RAHMEN DER AUSBILDUNG NACH LEHRJahren

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrjahr</th>
<th>Anteil</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Lehrjahr</td>
<td>24.7</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Lehrjahr</td>
<td>45.9</td>
</tr>
<tr>
<td>3. oder 4. Lehrjahr</td>
<td>71.4</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamte Lehrzeit</td>
<td>50.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt werden in den untersuchten Betrieben die Lehrlinge nur zur Hälfte ihrer gesamten Lehrzeit im Rahmen ihrer Ausbildung verwendet. Die Steigerung erfolgt proportional der zurückgelegten Ausbildungsdauer in Einheiten von etwa 23.8 Prozent. In Tabelle 4.10.2 sind die über die gesamte Lehrzeit gemittelten Anteile nach Branchen, Betriebsgrößen und Ausbildungsverhalten gesondert angegeben.

Tab. 4.10.2 ANTEILE PRODUKTIVER MITARBEIT AN DER GESAMTHEIT DER AUSBILDUNGSDAUER NACH BRANCHEN, BETRIEBSGRÖSSE UND AUSBILDUNGSVERHALTEN SEIT 1975

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Anteil</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie be für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>54.7</td>
<td>876</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>49.4</td>
<td>321</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>43.1</td>
<td>481</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetrie be für Köche und/oder Kellner</td>
<td>55.1</td>
<td>497</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>43.9</td>
<td>289</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>38.9</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>55.5</td>
<td>243</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>50.4</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>47.7</td>
<td>284</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>45.8</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>46.1</td>
<td>432</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>51.6</td>
<td>33</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Leichte Unterschiede sind aber im Hinblick auf das Ausbildungsverhalten der letzten Jahre zu erkennen: Wie sich zeigt, haben jene Betriebe, die weniger Lehrlinge ausbilden, auch weniger Möglichkeiten, die Lehrlinge im Betrieb mitarbeiten zu lassen. Umgekehrt liegt der Anteil dieser Mitarbeit bei Betrieben, die mehr Lehrlinge ausbilden, um 1.1 Prozent über dem Durchschnitt. Insgesamt erscheint die Variation jedoch zu gering, um aufgrund dieses Befundes auf ein Motiv für die Lehrlingsausbildung schließen zu können.

4.11 FLUKTUATION NACH ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

Als Hauptmotiv für die Ausbildung von Lehrlingen hat sich im Rahmen der vorliegenden Untersuchung der im Betrieb zu erwartende Fachkräftebedarf herausgestellt. Inwieweit Ausbildungsbetriebe dieser Zielsetzung gerecht werden, ist in Frage 21 erhoben worden. Sie lautete:

"21. Wie oft kommt es vor, daß ein Lehrling Ihres Betriebes nach Abschluß der Lehre den Betrieb wechselt, obwohl Interesse bestand, ihn weiter zu beschäftigen?"

Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

"oft"
"bisperlen"
"seitlen"

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>oft</th>
<th>bisweise</th>
<th>selten</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>16.5</td>
<td>33.2</td>
<td>50.3</td>
<td>817</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>19.3</td>
<td>33.2</td>
<td>47.5</td>
<td>301</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>19.0</td>
<td>31.7</td>
<td>49.3</td>
<td>458</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>40.2</td>
<td>30.3</td>
<td>29.5</td>
<td>498</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>20.3</td>
<td>34.2</td>
<td>45.6</td>
<td>281</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>12.0</td>
<td>20.0</td>
<td>68.0</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>27.5</td>
<td>36.4</td>
<td>36.0</td>
<td>247</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>0</td>
<td>54.5</td>
<td>45.5</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>30.7</td>
<td>33.7</td>
<td>35.6</td>
<td>264</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaudindustrie</td>
<td>20.2</td>
<td>28.6</td>
<td>51.2</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>21.2</td>
<td>37.2</td>
<td>41.6</td>
<td>433</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>15.2</td>
<td>27.3</td>
<td>57.6</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>25.0</td>
<td>34.3</td>
<td>40.7</td>
<td>900</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>22.5</td>
<td>30.8</td>
<td>46.7</td>
<td>1616</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>25.9</td>
<td>36.9</td>
<td>37.2</td>
<td>672</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>14.8</td>
<td>35.2</td>
<td>50.0</td>
<td>256</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>23.3</td>
<td>33.2</td>
<td>43.5</td>
<td>3452</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt gaben 56.5 Prozent der untersuchten Betriebe an, daß ihre Lehrlinge oft oder bisweilen den Betrieb wechselten, obwohl man sie weiterbeschäftigen wollte.

Diese Angaben können durch die Ergebnisse zur Frage 23 inhaltlich illustriert werden. Sie lautete:

"23. Ist man seitens des Betriebes grundsätzlich bereit, sämtliche Lehrlinge, nachdem sie ausgelernt haben, über die gesetzlich vorgeschriebene Weiterverwendungszeit hinaus zu beschäftigen?"

Insgesamt wurde dieser Frage von zwei Dritteln der untersuchten Betriebe zugestimmt. Die Gegenüberstellung der Antworten mit denen der Frage 21 in Tabelle 4.11.2 macht dabei deutlich, daß nur 43 Prozent dieser Betriebe angeben, es käme selten vor, daß ein ausgebildeter Lehrling, den man weiterbeschäftigen wollte, den Betrieb wechselte. Es kann damit vermutet werden, daß nach Abschluß der Ausbildung insbesondere solche Lehrlinge den Betrieb wechseln, die man weiterbeschäftigt hatte.

Tab. 4.11.2 FLIKTUATION UND ABSTICH ZUR WEITERBESCHAFTIGUNG
NACH ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

<table>
<thead>
<tr>
<th>grundsätzliche Beschäftigungsabsicht</th>
<th>Häufigkeit eines Betriebswechsels trotz Beschäftigungsabsicht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>besteht</td>
<td>oft oder selten bisweilen</td>
</tr>
<tr>
<td>besteht nicht</td>
<td>57.0</td>
</tr>
<tr>
<td>bestehet nicht</td>
<td>43.0</td>
</tr>
<tr>
<td>bestehet nicht</td>
<td>54.8</td>
</tr>
<tr>
<td>bestehet nicht</td>
<td>45.2</td>
</tr>
<tr>
<td>bestehet nicht</td>
<td>1134</td>
</tr>
</tbody>
</table>
4.12 EINSTELLUNGEN ZU EINER VERLÄNGERUNG DER BERUFSSCHULZEIT

Die Bedeutung der Berufsschulzeiten ist zwar bereits im Kapitel 4.7 angeschnitten worden, doch aufgrund der Tatsache, daß eine Verlängerung der Berufsschulzeit nach wie vor zur Diskussion steht, wurde zu dieser Thematik eine eigene Frage gestellt.
Um pauschale Stellungnahmen zu vermeiden, ist von vornherein nach dem inhaltlichen Schwerpunkt einer derartigen Maßnahme differenziert worden:

"27. Wenn es zu einer Verlängerung der Berufsschulzeit auf 1 1/2
   Tage pro Woche bzw. 12 Wochen im Jahr kommen sollte, wie
   würde sich Ihre Bereitschaft, Lehrlinge auszubilden, ändern,
   wenn ...

   a) ... in der zusätzlichen Zeit allgemeinbildende Fächer
       wie politische Bildung, Fremdsprachen, Sport unter-
       richtet würden?

   b) ... in der zusätzlichen Zeit in fachtheoretischen Gegen-
       ständen unterrichtet würde?"

Sowohl für a) als auch für b) waren folgende Antwortmöglichkeiten vorgegeben:

"Ich wäre bereit, mehr Lehrlinge einzustellen"
"Ich würde weniger Lehrlinge einstellen"
"Ich würde überhaupt keine Lehrlinge einstellen"
"Es würde sich nichts ändern"

Die Ergebnisse sind der Tabelle 4.12.1 bzw. 4.12.2 zu entnehmen.
Ähnlich wie bei den Kosten der Berufsausbildung ist auch hier ein Kennwert des zu erwartenden Ausbildungsverhaltens für jede Unter-
gruppe gesondert berechnet worden, indem die Besetzungshäufigkeiten
der Antwortkategorien mit 1 bis 4 gewichtet wurden. Auch hier ist
diese Vorgangsweise streng genommen unzulässig, sie erleichtert
jedoch die Interpretation der Ergebnisse: Ist der resultierende
Wert kleiner als 2.5, überwiegen die Betriebe, die keine oder
weniger Lehrlinge einstellen würden.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Einstellung von Lehrlingen</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>keine</td>
<td>weniger</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>ändert</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriele für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>39.0</td>
<td>35.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>23.4</td>
<td>44.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>39.6</td>
<td>39.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriele für Köche und/oder Kellner</td>
<td>28.2</td>
<td>41.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>29.9</td>
<td>48.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>11.1</td>
<td>37.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>23.1</td>
<td>48.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>0</td>
<td>45.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>31.9</td>
<td>44.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbaumindustrie</td>
<td>11.6</td>
<td>50.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>32.5</td>
<td>50.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>22.9</td>
<td>40.0</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstbetriele</td>
<td>44.8</td>
<td>30.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriele</td>
<td>32.8</td>
<td>45.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriele</td>
<td>16.7</td>
<td>54.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriele</td>
<td>9.2</td>
<td>41.5</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>32.0</td>
<td>42.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tab. 4.12.2 VERLÄNGERUNG DER BERUFSSCHULZEIT IM HINBLICK AUF FACHTHEORETISCHE GEGENSTÄNDE UND AUSBILDUNGSVERHALTEN UNTERSUCHTER BETRIEBE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterpopulation</th>
<th>Einstellung von Lehrlingen</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>keine weniger unverändert mehr</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Einzelhandelskaufleute</td>
<td>25.9 25.7 42.7 5.7</td>
<td>2.28</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechniker etc.</td>
<td>7.6 25.7 57.9 8.8</td>
<td>2.68</td>
</tr>
<tr>
<td>Friseure etc.</td>
<td>24.9 29.5 40.0 5.7</td>
<td>2.27</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsbetriebe für Köche und/oder Kellner</td>
<td>16.0 27.9 47.8 8.3</td>
<td>2.48</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>13.9 29.8 48.9 7.4</td>
<td>2.50</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugindustrie</td>
<td>0 22.2 70.4 7.4</td>
<td>2.85</td>
</tr>
<tr>
<td>Baugewerbe</td>
<td>10.3 20.2 58.2 11.4</td>
<td>2.71</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauindustrie</td>
<td>0 9.1 63.6 27.3</td>
<td>3.18</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser etc.</td>
<td>13.1 28.2 49.5 9.2</td>
<td>2.55</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinen- und Stahlbauindustrie</td>
<td>5.9 18.8 68.2 7.1</td>
<td>2.77</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>15.3 31.8 46.2 6.8</td>
<td>2.45</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzverarbeitende Industrie</td>
<td>5.7 14.3 68.6 11.4</td>
<td>2.86</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>26.5 21.2 46.5 5.9</td>
<td>2.32</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinbetriebe</td>
<td>17.4 31.6 44.3 6.6</td>
<td>2.40</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelbetriebe</td>
<td>8.4 28.3 52.0 11.3</td>
<td>2.66</td>
</tr>
<tr>
<td>Großbetriebe</td>
<td>3.1 19.3 68.0 9.7</td>
<td>2.85</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebe insgesamt</td>
<td>17.6 27.1 47.9 7.4</td>
<td>2.45</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Darüber hinaus kann festgestellt werden, daß generell die Auswirkungen bei einer Erweiterung des Berufsschulunterrichtes in fachtheoretischen Gegenständen geringer sind als dies bei allgemeinbildenden Fächern der Fall ist.

Grundsätzlich lassen die Ergebnisse nur bedingt Rückschlüsse auf den Wunsch nach einer Verlängerung der Berufsschulzeit zu, da die Tatsache einer Verlängerung schon in der Fragestellung vorausgesetzt worden war. Das angegebene Einstellungsverhalten läßt jedoch insgesamt eher auf eine Ablehnung dieser Maßnahme durch die Betriebe schließen, die bei kleineren Firmen sowie bei den untersuchten Betrieben des Handels, Gewerbes und Fremdenverkehrs relativ deutlich aufscheint.
4.13 HAUPTERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG

Innerhalb der Stichprobe war in 41 Prozent der Betriebe die Mehrzahl der gelernten Fachkräfte in derselben Firma beschäftigt, in der sie ausgebildet worden waren. Bei 92 Prozent dieser Betriebe wurden zum Zeitpunkt der Datenerhebung Lehrlinge ausgebildet, und dieser Anteil bildet 46 Prozent aller Lehrbetriebe. Im Gegensatz dazu beträgt der Anteil der Unternehmen, deren Fachkräfte überwiegend aus anderen Firmen kommen, nur 33 Prozent der Lehrbetriebe.


In 85 Prozent der Firmen wird die Auffassung vertreten, daß die Inhalte der Berufsausbildung den betrieblichen Erfordernissen vollkommen oder zum größten Teil entsprechen, wobei der Anteil der Zustimmungen mit wachsender Betriebsgröße sinkt.

Bemerkenswert ist ferner, daß in Betrieben, in denen in der letzten Zeit unverändert viele oder mehr Lehrlinge ausgebildet wurden, den Inhalten der Berufsausbildung eine größere Relevanz zugemessen wird als in anderen.

Was die Vorteile der Lehrlingsausbildung aus der Sicht des Unternehmers anbelangt, konnten innerhalb der untersuchten Firmen, entsprechend der Betriebsgröße, unterschiedliche Prioritäten festgestellt werden. So wird etwa die Vielfalt von Einsatzmöglichkeiten des gelernten Facharbeiters in kleineren Betrieben am häufigsten genannt, während in Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeitern dieses Kriterium hinsichtlich der Nennungshäufigkeit an fünfter Stelle steht. In Großbetrieben wird der Tatsache die zweitgrößte Bedeutung zugemessen, daß die Lehrlingsausbildung den Bedürfnissen des ausbildenden Betriebes Rechnung trägt.

Der Anteil der Lehrzeit, zu dem ein Lehrling im Rahmen seiner Ausbildung produktiv im Betrieb mitarbeitern kann, beläuft sich in den Unternehmen der Stichprobe über die gesamte Lehrzeit gemittelt auf durchschnittlich 50 Prozent. Rückschlüsse, die es erlauben könnten, die Höhe dieses Anteils mit der Bereitschaft zur Ausbildung von Lehrlingen in Beziehung zu setzen, erschienen aufgrund der einzelnen Ergebnisse nicht zulässig.
Hinsichtlich der Häufigkeit eines Betriebswechsels nach Abschluß der Ausbildung zeigen die Vergleiche, daß die Fluktuation in allen Fällen bei den untersuchten Industriebetrieben geringer war als beim Gewerbe. Insgesamt wurde in 56,5 Prozent der Firmen angegeben, daß ein ausgelernter Lehrling oft oder bisweilen den Betrieb gewechselt habe, obwohl Interesse bestand, ihn zu beschäftigen. Ferner legen die Daten die Vermutung nahe, daß nach Abschluß der Ausbildung insbesondere solche Lehrlinge zu anderen Betrieben wechseln, die man im Ausbildungsbetrieb beschäftigen wollte.

5. **ZUSAMMENFASSUNG**


Insbesondere wegen des Fehlens konkreter Hinweise, die auf die für den einzelnen Betrieb relevanten Komponenten der Bereitschaft zur Lehrlingsausbildung hindeuten würden, ist eine empirische Untersuchung durchgeführt worden. Der Auswertung selbst lagen Angaben für 5.312 Betriebe der Bundesländer Wien, Steiermark und Kärnten zugrunde. Die Schwerpunkte dieser Befragung lagen in den Bereichen:

- Feststellung des Ausbildungsverhaltens
- Betriebsspezifische Relevanz des Berufsbildes
- Gründen, Erschwernisse und Vorteile der betrieblichen Ausbildung
- Ausbildungskosten
- Produktive Mitarbeit im Rahmen der Ausbildung
- Fluktuation nach Abschluß der Ausbildung
- Einstellungen zu einer Verlängerung der Berufsschulzeit.

Im Rahmen dieser allgemeinen Feststellung ergibt sich eine Reihe von Details, die es gestatten, die Auswirkungen rechtlicher, finanzieller und schulischer Maßnahmen auf das betriebliche Ausbildungerverhalten abzuschätzen. In diesem Sinne kann die Untersuchung dazu beitragen, die Bedeutung jener Einflüsse zu erkennen, die in einer engen Beziehung mit der Bereitschaft zur Ausbildung von Lehrlingen stehen.
ANHANG

Der Fragebogen
Wir bitten Sie um Ihre Meinung zu einigen Aspekten der Lehrlingshaltung. Beantworten Sie bitte die folgenden Fragen auch dann, wenn im Betrieb keine Lehrlinge ausgebildet werden. Die Beantwortung erfolgt, indem Sie jeweils die entsprechende Kategorie (o) ankreuzen oder die gefragte Zahl in die Kästchen (\_\_\_) einsetzen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Frage</th>
<th>Antwortmöglichkeiten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Seit wievielen Jahren besteht der Betrieb?</td>
<td>seit ______ Jahren</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Wieviele Mitarbeiter (unselbständig Beschäftigte incl. Lehrlinge) sind derzeit im Betrieb beschäftigt?</td>
<td>derzeit ___________ Mitarbeiter</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Welche Rechtsform weist der Betrieb auf?</td>
<td>o Einzelfirma</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o OHG</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o KG</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o GesmbH</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o GesmbH und Co KG</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o AG</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o Genossenschaft</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Gibt es vergleichbare Betriebe der selben Branche in der näheren Umgebung?</td>
<td>o ja, im allgemeinen größere</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o ja, im allgemeinen kleinere</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o ja, ungefähr so groß wie dieser</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o nein</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Haben die gelernten Fachkräfte des Betriebes ihre Lehrlingsausbildung in Ihrem Betrieb absolviert, oder kommen sie aus anderen Betrieben?</td>
<td>o die Mehrzahl hat in diesem Betrieb gelernt</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o die Mehrzahl kommt aus anderen Betrieben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o beide Gruppen sind etwa gleich stark</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o der Betrieb beschäftigt keine gelernten Fachkräfte</td>
</tr>
<tr>
<td>6. Überwiegen derzeit die gelernten Fachkräfte gegenüber den angeleerten Ihres Betriebes, oder ist dies umgekehrt?</td>
<td>o mehr gelernte Fachkräfte als angelernte Kräfte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o mehr angelernte Kräfte als gelernte Fachkräfte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>o beide Gruppen sind ungefähr gleich stark vertreten</td>
</tr>
</tbody>
</table>
7. Geben Sie bitte an, wie viel dessen, was ein Lehrling während seiner Lehrzeit zu lernen hat, er für die Berufsausübung in Ihrem Betrieb benötigt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o er braucht sehr vieles nicht</td>
</tr>
<tr>
<td>o er braucht einiges nicht</td>
</tr>
<tr>
<td>o er braucht fast alles</td>
</tr>
<tr>
<td>o er braucht alles</td>
</tr>
</tbody>
</table>

8. Glauben Sie, daß dem Betrieb auch in Zukunft über den Arbeitsmarkt genügend ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen werden?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o ja</td>
</tr>
<tr>
<td>o nein</td>
</tr>
</tbody>
</table>

9. Sind im Betrieb vor dem Jahr 1975 Lehrlinge ausgebildet worden?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o ja</td>
</tr>
<tr>
<td>o nein</td>
</tr>
</tbody>
</table>

10. Was wird unternommen, um Lehrstellenbewerber zu finden?
(MEHRFACHANGABEN MÖGLICH)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o nichts, der Betrieb bildet nicht aus</td>
</tr>
<tr>
<td>o nichts, Bewerber kommen von allein</td>
</tr>
<tr>
<td>o Schaufensterwerbung (Schild: &quot;Lehrling wird aufgenommen&quot;)</td>
</tr>
<tr>
<td>o Werbung in Zeitungen</td>
</tr>
<tr>
<td>o Aushang in Ämtern und Schulen</td>
</tr>
<tr>
<td>o Polytechnische Lehrgänge werden zu Betriebsbesuchen einge-</td>
</tr>
<tr>
<td>o Meldung beim Arbeitsamt laden</td>
</tr>
<tr>
<td>o Werbemaßnahmen der Fachorganisationen (beispielsweise Lehrstellenverzeichnis der Handelskammer)</td>
</tr>
<tr>
<td>o Beteiligung an Berufsinformationswochen</td>
</tr>
<tr>
<td>o Schnupperlehren</td>
</tr>
</tbody>
</table>

11. Wie viele Lehrlinge bildet der Betrieb derzeit aus?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>! '_!' Lehrlinge</td>
</tr>
</tbody>
</table>

12. Wie hat sich die Anzahl der jährlich im Betrieb aufgenommenen Lehrlinge innerhalb der letzten 5 Jahre verändert?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o Der Betrieb bildet nicht aus</td>
</tr>
<tr>
<td>o Es wurden mehr Lehrlinge aufgenommen</td>
</tr>
<tr>
<td>o Es wurden weniger Lehrlinge aufgenommen</td>
</tr>
<tr>
<td>o Es hat sich nichts geändert</td>
</tr>
<tr>
<td>o Kann ich nicht angeben</td>
</tr>
</tbody>
</table>

13. Wie viele Lehrlinge werden vom Betrieb im heurigen Jahr voraussichtlich aufgenommen werden?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Optionen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>! '_!' Lehrlinge sollen aufgenommen werden</td>
</tr>
<tr>
<td>o Es sollen Lehrlinge aufgenommen werden, die Anzahl steht jedoch noch nicht fest</td>
</tr>
<tr>
<td>o Es ist noch nicht sicher, ob überhaupt Lehrlinge aufgenommen werden</td>
</tr>
<tr>
<td>o Es werden keine Lehrlinge eingestellt</td>
</tr>
</tbody>
</table>
14. Welche Gründe sind für Ihre Entscheidung, ob bzw. wie viele Lehrlinge eingestellt werden, von Bedeutung?

(MEHRFACHANGABEN MÖGLICH)

- Der im Betrieb zu erwartende Fachkräftebedarf
- Räumliche Gegebenheiten
- Die Kosten der Lehrlingshaltung
- Die Anzahl geeigneter Lehrstellenbewerber
- Empfehlungen außerbetrieblicher Institutionen wie Kammern
- Persönliche oder private Gründe
  (beispielsweise Anregungen von Mitarbeitern usw.)
- Das zur Verfügung stehende Ausbildungspersonal
- Die Verhältniszahlen

15. Welche Gründe erschweren nach Ihrer Meinung die Einstellung von Lehrlingen in Ihrem Betrieb?

(MEHRFACHANGABEN MÖGLICH)

- Wachsende sachliche Voraussetzungen an den ausbildenden Betrieb
- Wachsende pädagogische Anforderungen an Lehrberechtigte oder Ausbilder
- Verwaltungsaufwand bei der Lehrlingsausbildung
- Wachsende Kosten der Lehrlingsausbildung
- Spezialisierung oder Rationalisierung des Betriebs
- Ungünstige Verhältniszahlen
- Die Lehrzeit ist für die Ausbildung zu kurz
- Schlechte Umsatzentwicklung
- Keine geeigneten Bewerber
- Die besondere Arbeitszeitregelung für Lehrlinge
- Der Kontakt mit Kunden oder Gästen führt oft zu Schwierigkeiten

16. Wo liegen nach Ihrer Auffassung die Vorteile einer betrieblichen Lehrlingsausbildung?

(MEHRFACHANGABEN MÖGLICH)

- Die Lehrlingsausbildung trägt den Bedürfnissen des ausbildenden Betriebes Rechnung
- Bei im eigenen Betrieb ausgebildeten Kräften ergeben sich gegenüber anderen Fachkräften geringere Anlaufzeiten und Anpassungsschwierigkeiten
- Im eigenen Betrieb ausgebildete Fachkräfte kündigen seltener
- Man hat die Möglichkeit, während der Ausbildungszeit die Leistungsfähigkeit der zukünftigen Mitarbeiter kennenzulernen
- Die betriebliche Ausbildung ist die geeignetste Form der Vermittlung praxisnaher Fertigkeiten und Kenntnisse
- Die betriebliche Ausbildung paßt sich rasch neuen Erfordernissen der Berufsausübung an
- Gelernte Fachkräfte können im Betrieb mit weitaus mehr Tätigkeiten betraut werden

Wenn innerhalb der letzten 5 Jahre keine Lehrlinge ausgebildet wurden, so kreuzen Sie bitte an, in welchen Lehrberufen der Betrieb hätte ausbilden können.

In der Originalform des Fragebogens war an dieser Stelle eine Liste der für den jeweiligen Adressatenkreis gängigen Lehrberufe angeführt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>18. Wie hat sich die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage innerhalb der letzten 5 Jahre auf den Betrieb ausgewirkt?</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o verbessernd</td>
</tr>
<tr>
<td>o verschlechternd</td>
</tr>
<tr>
<td>o die Situation hat sich nicht wesentlich für den Betrieb geändert</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>19. Welche Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage erwarten Sie für den Betrieb in den nächsten Jahren?</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o eine Verbesserung</td>
</tr>
<tr>
<td>o eine Verschlechterung</td>
</tr>
<tr>
<td>o es wird so bleiben, wie es ist</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wenn im Betrieb innerhalb der letzten 5 Jahre kein Lehrling ausgebildet wurde, brauchen Sie die folgenden Fragen nicht zu beantworten.

<table>
<thead>
<tr>
<th>20. Wirken sich in Ihrem Betrieb Veränderungen im Personalstand im selben Umfang auf die Beschäftigung von Lehrlingen aus, wie dies bei der Beschäftigung von erwachsenen Arbeitnehmern der Fall ist?</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o ja, im selben Umfang</td>
</tr>
<tr>
<td>o stärker</td>
</tr>
<tr>
<td>o schwächer</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>21. Wie oft kommt es vor, daß ein Lehrling Ihres Betriebes nach Abschluß der Lehre den Betrieb wechselt, obwohl Interesse bestand, ihn weiter zu beschäftigen?</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>o oft</td>
</tr>
<tr>
<td>o bisweilen</td>
</tr>
<tr>
<td>o selten</td>
</tr>
</tbody>
</table>
22. Könnten in Ihrem Betrieb auch mehr Lehrlinge ausgebildet werden, als dies derzeit der Fall ist?

| ja | nein |

23. Ist man seitens des Betriebes grundsätzlich bereit, sämtliche Lehrlinge, nachdem sie ausgelernt haben, über die gesetzlich vorgeschriebene Weiterverwendungszeit hinaus zu beschäftigen?

| ja | nein |

24. Geben Sie bitte an, zu welchem Anteil der Lehrzeit ein Lehrling im Rahmen seiner Ausbildung produktiv im Betrieb mitarbeiten kann:

- Prozent im 1. Lehrjahr
- Prozent im 2. Lehrjahr
- Prozent im 3. bzw. 4. Lehrjahr

25. Beurteilen Sie bitte, was in Ihrem Betrieb an ehesten Schwierigkeiten bereitet, das Ausbildungsziel der Lehrlinge zu erreichen

(Mehrfachangaben möglich)

- Berufsschulzeiten
- Spezialisierung des Betriebes
- Die besondere Arbeitszeitregelung für Lehrlinge
- Maschinen oder Geräte sind oft zu kostspielig oder kompliziert um daran ausbilden zu können
- Die Schwierigkeiten sind auf andere Gegebenheiten zurückzuführen

26. Versuchen Sie bitte anzugeben, wie hoch die Ausbildungskosten für einen Lehrling in Ihrem Betrieb sind.

Denken Sie dabei an alle anfallenden Kosten, wie sie durch die Lehrlingsentschädigung, Materialaufwand, Zeit für die Betreuung oder Unterweisung usw. anfallen. Vergessen Sie auf der anderen Seite nicht den Ertrag abzuziehen, der für den Betrieb aus der Mitarbeit eines Lehrlings entstehen kann.

Die Ausbildungskosten belaufen sich jährlich auf

- unter 20.000 Schilling pro Lehrling
- unter 50.000 Schilling pro Lehrling
- über 50.000 Schilling pro Lehrling
- Ich kann dazu keine Angabe machen
27. Wenn es zu einer Verlängerung der Berufsschulzeit auf 1 1/2 Tage pro Woche bzw. 12 Wochen im Jahr kommen sollte, wie würde sich Ihre Bereitschaft, Lehrlinge auszubilden, ändern, wenn ...

a) ... in der zusätzlichen Zeit allgemeinbildende Fächer wie Politische Bildung, Fremdsprachen, Sport unterrichtet würden?
   - Ich wäre bereit, mehr Lehrlinge einzustellen
   - Ich würde weniger Lehrlinge einstellen
   - Ich würde überhaupt keine Lehrlinge einstellen
   - Es würde sich nichts ändern

b) ... in der zusätzlichen Zeit in fachtheoretischen Gegenständen unterrichtet würde?
   - Ich wäre bereit, mehr Lehrlinge einzustellen
   - Ich würde weniger Lehrlinge einstellen
   - Ich würde überhaupt keine Lehrlinge einstellen
   - Es würde sich nichts ändern

(BITTE KREUZEN SIE FÜR a) UND b) AN)

WIR DANKEN FÜR IHRE BEMÜHUNGEN.